

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau

Telegramm-Adresse: „Gesellschafter“ Nagold // Bezahlbetriebe 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispartei Nagold Nr. 882 / In Kontraktfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Austräge etwa demittelte Nachlass hinsichtlich



Brunnentube · Bilder vom Tage · Die deutsche Glorie
Hilfsjugend · Sport vom Sonntag

Verlagsdruckerei: „Gesellschafter“ Nagold // Bezahlbetriebe 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispartei Nagold Nr. 882 / In Kontraktfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Austräge etwa demittelte Nachlass hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 10-spaltige Zeile ab. davon Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellenangebote 5 Pfg. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen sowie für fernmündliche Aufträge und Brief-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verlagspreis: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1,50, durch die Post monatl. RM. 1,60 einschließl. 18 Pfg. Verlagspreis-Gebühr einschließl. 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Moskau paktiert mit dem Zentrum

lk. Berlin, 26. Juli
Die typisch kommunistischen Methoden, deren sich die vom politischen Katholizismus mißbrauchten konfessionellen Jugendverbände seit einiger Zeit bedienen — Kirchenkündigungen, Niederlagen von Hitler-Jungen usw. — erfahren nunmehr ihre Aufklärung. Die vom Moskauer Verlag des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion herausgegebene Zeitschrift „Die Internationale der Jugend“ veröffentlicht in ihrem Juniheft 1935 folgende Richtlinien über die Umgestaltung des kommunistischen Jugendverbandes Deutschland:
„Wenn wir von der Notwendigkeit einer Eroberung der Mehrheit der Arbeiterjugend sprechen, so bedeutet das, daß wir an den katholischen Jugendverbänden nicht vorübergehen dürfen, da in solchen Bezirken wie an der Ruhr, Saar, Unter- und Mittelrhein die Arbeiterjugend in überwiegender Mehrzahl den katholischen Jugendverbänden angehört. Um die Aufgabe der Herausziehung von Hunderttausenden der katholischen Jugend zu einem aktiven antifaschistischen Kampf nicht zu sabotieren, muß das Verhalten des katholischen (kommunistische Jugend) zu den katholischen Jugendverbänden von Grund auf geändert werden.“

Völkerbund am 31. Juli

Der Präsident des Völkerbundes hat den Ratmitgliedern den 31. Juli oder 1. August als Beginn der außerordentlichen Ratstagung vorgeschlagen. Sie sollen sich bis Samstag mittag zu der Frage des Datums äußern.
Ministerpräsident und Außenminister Laval hatte am Freitag eine Unterredung mit dem englischen Botschafter, die sich auf die abessinische Frage bezog. In französischen Kreisen glaubt man, daß gegenüber der getriggen Lage keine merkliche Änderung eingetreten sei. Die erste Aufgabe, die der Völkerbundrat bei seinem Zusammentritt zu lösen hätte, wäre, den Arbeitsbereich des Schlichtungsausschusses zu klären. Die gegenwärtig zwischen London, Paris und Rom gepflogenen Verhandlungen seien übrigens von dem bevorstehenden Zusammentritt des Völkerbundrates beherrscht und die Kompromißverhandlungen treten dagegen in den Hintergrund.
Ueber die Haltung der britischen Regierung im italienisch-abessinischen Streit berichtet die „Times“, was die neueste Note Roms an den Generalsekretär des Völkerbundes betrafte, so vertrete die britische Regierung nach wie vor den Standpunkt, daß die Ausprüche des Völkerbundrates in der nächsten Woche sich an den ganzen Streit beziehen solle. Die französische Regierung indes scheint jetzt geneigt zu sein, eine solche Ausdehnung der Erweiterung als politisch ungewöhnlich anzusehen.
Hinsichtlich der gestern von Außenminister Hoare mitgeteilten Beschlüsse der britischen Regierung, weder Italien noch Abessinien Erlaubnisse für die Einfuhr von Waffen aus England zu erteilen, haben verschiedene Blätter hervor, daß diese Maßnahme nur zeitweiliger Art sei. Man sei sich klar darüber, daß die endgültige Verweigerung von Erlaubnissen verhängnisvoll für Abessinien sein würde, das keine eigene Rüstungsindustrie besitze, und daß bei einem Fehlschlag der Friedensbemühungen die ganze Frage nachgeprüft werden müsse.

Mehr Gerechtigkeit für Deutschland

Basel, 26. Juli.
Im „St. Gallener Tagblatt“ bietet ein Kaufmann von St. Gallen, der von einer mehrwöchigen Reise durch Deutschland zurückgekehrt ist, seine Schweizer Landsleute, mehr Gerechtigkeit in der Beurteilung des neuen Deutschlands an den Tag zu legen. Er erklärt neben einiger Kritik an dieser und jener Sonderfrage, daß es im Nachhinein der Schweizer eidgenössischen Anschauung heute nicht mehr anständig und für die Schweiz schädlich sei, die deutschen Verhältnisse zu beurteilen. Ganz abgesehen von der Tatsache, daß es nicht Aufgabe der Schweizer sei, dem großen deutschen Volk Rückschlüsse zu erteilen, wie es sich praktisch zu betten habe, dürfe die Beurteilung des ganzen Fragenkomplexes nicht nur nach gelegentlichen politischen Engleisungen geschehen, auch wenn diese noch so sehr zu verurteilen wären, sondern es könne sich nur darum handeln, ob der politische Umschwung dem deutschen Volk zum Segen gereiche oder aber dessen Anstand bedeute. Diese Art der Beurteilung entspreche auch viel mehr den eigenen wirtschaftlichen Interessen und würde besser freundschaftliche Verhältnisse zum großen nördlichen Nachbarvolk ermöglichen.
Der Kaufmann gibt dann seine persönlichen Beobachtungen wieder: In Stelle von Betteln, einem ungläubigen Landstreichertum herrschten in Deutschland wieder Ruhe, Ordnung und Sicherheit. Die Geschäfte gingen wieder besser, wenn auch der Verdienst meist färglich sei. Die Menschen hätten aber durch den langen Krieg, Hungersnot, fremde Besatzung, Bürgerkrieg, Inflation, Arbeitslosigkeit so furchtbares durchgemacht, daß die Massen heute sehr bescheiden und anspruchslos geworden seien. Der Lebensunterhalt sei dem Geldwert und der Geldknappheit entsprechend und an Schweizer Verhältnissen gemessen billig. Was noch hoch sei, das seien die Steuern und die sozialen Lasten.

Neues Stahlhelmsverbot

Königsberg, 26. Juli.
Auf Anordnung der Staatspolizeistelle Königsberg ist der Landesverband D. N. P. (Stahlhelm) einschließlich seiner Untergliederungen mit sofortiger Wirkung aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt worden.
Die Begründung des Verbots zeigt nicht weniger traffe Fälle staatsfeindlicher Gesinnung wie die Begründung des gestern erfolgten Verbots des NSDAP (Stahlhelm) in den nordpreussischen Kreisen Padermün und Ludwigslust und in Waren, wo die Hege bekanntlich zur Niederschlagung eines SA-Blattes durch Stahlhelmer in Stolpe geführt hat. In Ostpreußen bestand der Stahlhelmsstudentenring trotz Auflösung fort und arbeitete im englischen Einvernehmen mit der Landesleitung des NSDAP. Das Ziel dieser Führerclique war nur Zerfurchung der Arbeit, wie aus dem Bericht dieser Staatsfeinde über einen Besuch in Arnau, wo die Fahnen des aufgelösten Studententings aufbewahrt sind, hervorgeht:
„Die Trauerflore von unseren Fahnen wurden nicht abgenommen. Es wurde gesagt, wir hätten keinen Grund, wir warteten bis auf andere Zeiten. Den Befehl, die für Versailles angebrachten Trauerflore abzunehmen, hat Selbste bei der Wiedereinführung der Wehrpflicht gegeben, aber von diesem Berater haben wir uns getrennt. Leider wurde auch verzichtet, die nazistischen Fahnenbänder abzunehmen. Nach dem Gottesdienst saßen wir in die Stadt und tranken und aßen in einem schönen alten Weinstube. Wir tranken uns gehörig fest. Die tollsten Wige des Dritten Reiches und die bittersten Vorwürfe gegen das System erfüllten unser Gemüt. Es war eine seltene Einheitsfront.“ Ueber den Muttertag sagten diese Führer: „Von der organisierten Mutterliebe habe ich nichts. Ich möchte meine Empfindungen an den von der Reichsleitung abgedruckten festgesetzten Tag des Jahres nicht binden.“ Ueber Sozialismus: „Wenn ich so klein und häßlich wäre, würde ich auch Sozialist sein.“ Ueber die Flieger: „Ich bin mir zu schade, als daß ich über meine Leichede Deutsche Luftfahrttemporisch wagen sollte, doch gut, daß es auch Draufgänger gibt, die das Geld und das Spiel mit dem Schicksal lockt.“ Der Film „Triumph des Willens“: „Ein atlanter Fall von religiösem Wahnsinn.“

Angewandte militärische Maßnahmen Englands am Roten Meer

Die norditalienische Presse meldet unter Bezugnahme auf arabische Zeitungen neue militärische Maßnahmen Englands im Gebiet des Roten Meeres. Mohammed Tenzif Bajda, der oberste Leiter der Grenzverwaltung, werde am Samstag eine vierjährige Befähigungsreise zu den Militärposten und den Kamelreiter-Abteilungen des Rotenmeeres-Gebiets antreten. In seiner Begleitung würden sich Militärsachverständige und höhere britische Offiziere befinden. In diesem Zusammenhang wird im Gegensatz zu den früheren Meldungen hervorgehoben, daß bisher, abgesehen von den bereits im Laube befindlichen Abteilungen, keine britischen Truppen nach Ägypten beordert worden seien.
Die militärische Leistungsfähigkeit Abessinien wird von einem Sonderberichterstatter der „Times“ aus Addis Abeba u. a.

Angewandte militärische Maßnahmen Englands am Roten Meer

Die norditalienische Presse meldet unter Bezugnahme auf arabische Zeitungen neue militärische Maßnahmen Englands im Gebiet des Roten Meeres. Mohammed Tenzif Bajda, der oberste Leiter der Grenzverwaltung, werde am Samstag eine vierjährige Befähigungsreise zu den Militärposten und den Kamelreiter-Abteilungen des Rotenmeeres-Gebiets antreten. In seiner Begleitung würden sich Militärsachverständige und höhere britische Offiziere befinden. In diesem Zusammenhang wird im Gegensatz zu den früheren Meldungen hervorgehoben, daß bisher, abgesehen von den bereits im Laube befindlichen Abteilungen, keine britischen Truppen nach Ägypten beordert worden seien.
Die militärische Leistungsfähigkeit Abessinien wird von einem Sonderberichterstatter der „Times“ aus Addis Abeba u. a.

Fälschlicher Versicherungsschwindler

Hamburg, 26. Juli.
Wegen Versicherungsbetruges wurde der 25-jährige Raatenlose Jude Jul. Lewin festgenommen. Lewin erstattete am 18. Mai 1935 eine Anzeige, daß ihm ein Personkraftwagen gestohlen worden war. Die Ermittlungen ergaben aber, daß der Diebstahl des Kraftwagens fingiert war. Als dann Lewin am 23. Juli die Versicherungssumme für den gestohlenen Wagen in Höhe von 3000 RM. abholen wollte, wurde er von der Kriminalpolizei festgenommen. Außerdem hat er noch einen Schaden von 320 RM. angemeldet, doch auch hier konnte ihm nachgewiesen werden, daß er die Versicherungsgesellschaft betrogen wollte.

Abgelehnt von den Katholiken

Abgelehnt davon, daß es sich hier um eine unerhörte Einmischung sowjet-russischer Parteistrukturen in innerdeutsche Verhältnisse handelt, zeigt der Ruf nach aller Denkschrift, wie sehr Moskau die Zentrumskreise in Deutschland bereits als Bundesgenossen betrachtet. Wenn also der bekannte Geläch des preussischen Ministerpräsidenten Göring in aller Schärfe durchgeführt wird, so kann kein Katholik darin einen Schlag gegen die Religion sehen, sondern nur einen wirkungsvollen Schutz der Kirche gegen die verbrecherischen kommunistischen Elemente, die sich in die konfessionellen Jugendverbände einzuschleichen versuchen und bereits da und dort eingeschlichen haben.
In diesem Zusammenhang ist aber auch nicht uninteressant, wie sehr gewisse Zentrumskreise den Moskauer Wünschen entgegenkommen versuchen, die auf eine Einheitstfront des gottlosen internationalen Kommunismus mit dem politischen Katholizismus hinielen. Die „Reichsberger Zeitung“ vom 24. Juli meldet: „Seitdem die Bolschewiken in Rußland die Macht ergriffen haben, wurde es noch niemals einem römisch-katholischen Priester ermöglicht, den Rätebund zu betreten. Die russische Blätter berichten, wurde nunmehr das erste Mal einem ausländischen katholischen Priester die Bewilligung

Abgelehnt von den Katholiken

Abgelehnt davon, daß es sich hier um eine unerhörte Einmischung sowjet-russischer Parteistrukturen in innerdeutsche Verhältnisse handelt, zeigt der Ruf nach aller Denkschrift, wie sehr Moskau die Zentrumskreise in Deutschland bereits als Bundesgenossen betrachtet. Wenn also der bekannte Geläch des preussischen Ministerpräsidenten Göring in aller Schärfe durchgeführt wird, so kann kein Katholik darin einen Schlag gegen die Religion sehen, sondern nur einen wirkungsvollen Schutz der Kirche gegen die verbrecherischen kommunistischen Elemente, die sich in die konfessionellen Jugendverbände einzuschleichen versuchen und bereits da und dort eingeschlichen haben.
In diesem Zusammenhang ist aber auch nicht uninteressant, wie sehr gewisse Zentrumskreise den Moskauer Wünschen entgegenkommen versuchen, die auf eine Einheitstfront des gottlosen internationalen Kommunismus mit dem politischen Katholizismus hinielen. Die „Reichsberger Zeitung“ vom 24. Juli meldet: „Seitdem die Bolschewiken in Rußland die Macht ergriffen haben, wurde es noch niemals einem römisch-katholischen Priester ermöglicht, den Rätebund zu betreten. Die russische Blätter berichten, wurde nunmehr das erste Mal einem ausländischen katholischen Priester die Bewilligung

Abgelehnt von den Katholiken

Abgelehnt davon, daß es sich hier um eine unerhörte Einmischung sowjet-russischer Parteistrukturen in innerdeutsche Verhältnisse handelt, zeigt der Ruf nach aller Denkschrift, wie sehr Moskau die Zentrumskreise in Deutschland bereits als Bundesgenossen betrachtet. Wenn also der bekannte Geläch des preussischen Ministerpräsidenten Göring in aller Schärfe durchgeführt wird, so kann kein Katholik darin einen Schlag gegen die Religion sehen, sondern nur einen wirkungsvollen Schutz der Kirche gegen die verbrecherischen kommunistischen Elemente, die sich in die konfessionellen Jugendverbände einzuschleichen versuchen und bereits da und dort eingeschlichen haben.
In diesem Zusammenhang ist aber auch nicht uninteressant, wie sehr gewisse Zentrumskreise den Moskauer Wünschen entgegenkommen versuchen, die auf eine Einheitstfront des gottlosen internationalen Kommunismus mit dem politischen Katholizismus hinielen. Die „Reichsberger Zeitung“ vom 24. Juli meldet: „Seitdem die Bolschewiken in Rußland die Macht ergriffen haben, wurde es noch niemals einem römisch-katholischen Priester ermöglicht, den Rätebund zu betreten. Die russische Blätter berichten, wurde nunmehr das erste Mal einem ausländischen katholischen Priester die Bewilligung

Abgelehnt von den Katholiken

Abgelehnt davon, daß es sich hier um eine unerhörte Einmischung sowjet-russischer Parteistrukturen in innerdeutsche Verhältnisse handelt, zeigt der Ruf nach aller Denkschrift, wie sehr Moskau die Zentrumskreise in Deutschland bereits als Bundesgenossen betrachtet. Wenn also der bekannte Geläch des preussischen Ministerpräsidenten Göring in aller Schärfe durchgeführt wird, so kann kein Katholik darin einen Schlag gegen die Religion sehen, sondern nur einen wirkungsvollen Schutz der Kirche gegen die verbrecherischen kommunistischen Elemente, die sich in die konfessionellen Jugendverbände einzuschleichen versuchen und bereits da und dort eingeschlichen haben.
In diesem Zusammenhang ist aber auch nicht uninteressant, wie sehr gewisse Zentrumskreise den Moskauer Wünschen entgegenkommen versuchen, die auf eine Einheitstfront des gottlosen internationalen Kommunismus mit dem politischen Katholizismus hinielen. Die „Reichsberger Zeitung“ vom 24. Juli meldet: „Seitdem die Bolschewiken in Rußland die Macht ergriffen haben, wurde es noch niemals einem römisch-katholischen Priester ermöglicht, den Rätebund zu betreten. Die russische Blätter berichten, wurde nunmehr das erste Mal einem ausländischen katholischen Priester die Bewilligung

Konfessionelle Beschränkung bei den Jugendverbänden

Anordnung des Reichsführers der SS, Himmler

Berlin, 26. Juli.

In Ausführung des bekannten Erlasses des Reichsinnenministers vom 20. Juli hat der Reichsführer der SS, Himmler, stellv. Chef und Inspektor der preussischen Geheimen Staatspolizei und politischer Vollziehungsbeauftragter der übrigen Länder am 26. Juli eine Anordnung erlassen, durch die die Betätigung der konfessionellen Jugendverbände entsprechend den staatspolitischen Notwendigkeiten allgemein auf das rein kirchlich-religiöse Gebiet beschränkt wird.

Danach wird den konfessionellen Jugendverbänden, auch den für den Einzelfall gebildeten, jede nicht rein kirchlich-religiöse Betätigung untersagt, insbesondere eine solche politischer, sportlicher und volkspolitischer Art. Einschließlich der sogenannten Pfarrjugend wird ihnen das Tragen von Uniformen (Bundestracht, Kluft usw.), uniformähnlicher Kleidungsstücke, Uniformteile und jede sonstige einheitliche Kleidung untersagt. Verboten wird weiter das Tragen von Abzeichen, die die Zugehörigkeit zu einem konfessionellen Jugendverband kenntlich machen, geschlossenes Aufmarschieren, Wandern und Zelten in der Öffentlichkeit, die Unterhaltung eigener Musik- und Spielmanschen, das öffentliche Mitführen oder Zeigen von Bannern, Fahnen und Wimpeln (ausgenommen bei der Teilnahme an altübergebrachten Prozessionen, Wallfahrten und anderen kirchlichen sowie Gebrauchs- und schließlich festliche Ausübung und Anleitung zu Sport und Wehrsport. Zuwiderhandlungen werden mit Zwangsgeld oder Haft bestraft. Unzulässig sind geführte Banner, Fahnen, Wimpel, Uniformstücke oder Abzeichen.

Abschleifstücke und Silberchnüre

Neue Uniformen für die Reichsbahnangehörigen

Berlin, 26. Juli

Die Reichsbahnhauptverwaltung teilt mit, daß neuerdings auf eine schärfere Gestaltung und Ausstattung der Dienstkleidung Wert gelegt werde. Mehrfache Anregungen aus dem Kreise der Reichsbahnbediensteten ließen erkennen, daß das Personal selbst eine schärfere Dienstkleidung wünscht. Da ferner nicht zu verkennen ist, daß das Tragen einer schlichten Dienstkleidung günstig auf Haltung und Dienstfreudigkeit des Personals einwirkt, haben die beteiligten Stellen die zweckmäßige Gestaltung und bessere Ausstattung der Dienstkleidung geprüft. Nachdem diese Erörterungen nun abgeschlossen sind, teilt die Hauptverwaltung die Neuerungen an der Dienstkleidung mit. Danach werden die Joppen weiterhin aus dunkelblauem Wolstoff zu schwarzen Hosen getragen. Die Joppe erhält aber einen wesentlich verbesserten Schnitt. Sie kann auch mit offenem Kragen getragen werden. Dann haben die Eisenbahner weißen oder blauweiß gestreiften Stehumschlag mit weißem Oberhemd oder Vordem und schwarzem Bänderchen dazu anzulegen. Von besonderer Bedeutung ist, daß bei den deutschen Eisenbahnern nunmehr die Rangabzeichen auf Abschleifstücken getragen werden, wobei Silber- und Goldgeflecht vorgezogen ist. Auch bekommen die Joppen jetzt Kragenspiegel, an denen das geflügelte Rad wieder erscheinen wird, das zunächst zugunsten des Holzeisenzeichens verdrängt wurde. Das Holzeisenzeichen wird über der Reichsfarbe nunmehr an der Hüfte aus dunkelblauem Tuch getragen, die die Form der Reichswehrmaschine und Schnüre erhält. Die bisherige Dienstkleidung ist aufzutragen, jedoch sind die neuen Abzeichen anzubringen und die bisherigen Metallknöpfe durch neue Silber- und goldgeförmte zu ersetzen. Wegen der Dienstkleidung für das Personal der Eisenbahnfährt ergehen besondere Anweisungen.

Neufassung des Eides der Soldaten der Wehrmacht

Berlin, 26. Juli.

Entsprechend der Neuordnung der Kommandobefehlungen bei der Wehrmacht erhält der Diensteid der Soldaten der Wehrmacht nunmehr folgende Fassung: „Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Völkers, Adolf Hitler, dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen Eid mein Leben einzusetzen.“

Moskens Kampf

London, 26. Juli.

Planmäßig versuchen die Nazisten die Versammlungen der englischen Faschisten zu stören. So kam es Donnerstagabend in einer Versammlung zu Rochingham, in der Sir Oswald Mosley sprach, zu schweren Unruhestörungen, die erst endeten, als vier Männer und eine Frau in großem Bogen aus dem Versammlungsraum gestiegen waren.

Neue Kampfanfrage der Komintern

Köln, 26. Juli.

„Die Branda“ widmet dem 7. Kongress der kommunistischen Internationale und dem Gedanken der Weltrevolution eine ganze Nummer. Unter dem vielen Material, das sich mit der zerlegenden Kominternität im Ausland beschäftigt, findet sich auch ein Aufsatz des bereits seit einiger Zeit zur Vorbereitung des Kongresses in der Sowjetunion befindlichen Mitgliedes des Vollzugsausschusses der Komintern, des französischen Kommunistenführers Marcel Cachin. Hinter der hochtrabenden Ueberschrift: „Gegen Faschismus, für Frieden, Freiheit und Brot“ verbirgt sich eine offene Kampfanfrage an die übrige bürgerlich-regierte Welt. Noch offener spricht sich der Leitartikel der „Branda“ über die vordringlichen Zukunftsaufgaben der kommunistischen Weltorganisation aus. Dem Kommunismus, so behauptet der Verfasser, sei es durchaus nicht einverleibt, von wem und in welchem Geiste die übrigen Staaten regiert werden. Die Komintern, die im Interesse der gesamten Welt kämpft, denke deshalb gar nicht daran, von ihrem Ziel der Weltrevolution durch den Kommunismus abzurufen. Die Kampfanfrage gelte vor allem dem Faschismus, und man beobachte daher bereits überall in der Welt einen gewaltigen Nachkriegskampf zwischen Kommunismus und Faschismus.

Der 7. Kongress, dessen Einberufung ursprünglich erst für Anfang August erwartet worden war, trat überraschend bereits am Donnerstag nachmittag zur Teilnahme von Vertretern der kommunistischen Parteien aus 65 Ländern im Gewerkschaftshaus zusammen. Anwesend waren die Führer aller Sektionen der kommunistischen Internationale.

Wilhelm Pieck, „einem der ältesten Führer der internationalen Arbeiterbewegung“ wie die amtliche Meldung sagt, wurde die Aufgabe zuteil, den Kongress für eröffnet zu erklären. Seine für die Politik des Weltkommunismus recht aufschlußreichen Ausführungen begannen mit der Feststellung, daß die Welt heute vor der Frage stehe: Sozialismus oder Faschismus. Nach einer Aufzählung der verschiedenen Versuche, in europäischen Ländern, wie in Ungarn, Finnland und in Bayern, Käteregierungen einzurichten, mußte der Redner zugaben, daß diese Versuche gescheitert seien, weil in den wichtigsten Ländern Europas, besonders aber in Deutschland, starke kommunistische Bewegungen

geleitet hätten. Er kam dann auf die erste „faschistische Welle“ zu sprechen, als deren Folge die heutige Regierungsform in Italien eingeführt worden sei. Ein weiterer schwerer Schlag für die proletarische Bewegung sei der Anschluß an Deutschland gewesen. Angesichts aller dieser Rückschläge rühmte der Redner die Sowjetunion als „Grundlage und Vollwerk der Weltrevolution“. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache wandte sich Pieck immer wieder mit besonderem Nachdruck gegen das neue Deutschland und erging sich in diesem Zusammenhang sogar in wilden Kriegserörterungen. So verkündete er, daß das „Proletariat und der Kommunismus“ nicht umhin können würden, einzugreifen, wenn der „deutsche Faschismus“ einen Anschlag auf die nationale Unabhängigkeit und Einheit heute selbständiger kleiner Nationen Europas unternähme sollte.

Nach dieser Ansprache wurde ein 42gliedriger Vorstand gewählt, dem die bekanntesten internationalen Kommunisten, darunter Pieck und Thälmann, angehören. Im Anschluß wählte der Kongress auf Vorschlag eines spanischen Kommunisten Thälmann zum Ehrenvorsitzenden. Nach der Wahl der verschiedenen Ausschüsse wurde sofort das Tagungsprogramm aufgestellt. Nach der Annahme des Tagungsprogramms sprachen Vertreter Chinas, im Namen der kämpfenden Roten Armee Chinas, ein Mitglied der kommunistischen Partei Spaniens, der den „hier versammelten Generalkab der Weltrevolution“ feierte, der Arbeiter eines Sowjetwerkes und andere mehr.

Dann folgte ein für diese Umgebung beachtliches Zwischenpiel. Den Saal betrat eine Abordnung von männlichen und weiblichen Fallschirmabspriagern, die zur Erhöhung der theatralischen Wirkung himmelblaue Hosen trugen. Einer von ihnen hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede. Dieser Ansprache folgte die Rede einer Fallschirmspringerin, die noch freudiger als ihr männlicher Genosse auftrat und u. a. erklärte: „Wir haben den Leipziger Prozeß, die Krawalle in Sturien und die Kämpfe der dänischen Roten mit Aufmerksamkeit verfolgt. Wenn wir im Augenblick noch keine Möglichkeit haben, den leidenden ausländischen Proletariern zu helfen, so mögen ihnen unsere Erfolge ein Unterhalt für die Zukunft sein.“ Den beiden Fallschirmabspriagern, die von dem Kongress begeistert gefeiert wurden, folgten auf der Rednertribüne Vertreter der jüngsten Jungkommunisten, der sogenannten Pioniere oder Oktoberkinder.

Aus Stadt und Land

Magd., den 27. Juli 1935.

Willst du dich deines Wertes freuen, so mußt der Welt du Wert verleihen.

Dienstnachrichten

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahninspektor Widmann in Eutingen (Württ.) nach Stuttgart-Justenhäuser als Vorsteher des Bahnhofs versetzt worden.

Dienstverordnungen

Die Bewerber um eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Crebach Kreis Freudenstadt (Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organistendienstes), haben sich bis zum 17. August bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Reichswettkampf der SA. 1935

Die SA. lebt! In ganz Deutschland finden am Sonntag, 28. Juli bei allen Stürmen die vom Führer angeführten Wettkämpfe statt. Auch der Sturm 10/111 Magd. ist zur Ablegung der Leibesübungen in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 12.30 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz Calverstraße angetreten. Die SA-Männer werden den Volksgenossen erneut zeigen, daß sie auf den Plan treten, wenn der Führer ruft. Kommt und schaut zu, wie sie trotz Entbehrung ihre Kräfte messen beim Wettkampf, beim Ausgetreten, beim Keulenwettkampf und beim 3000 Meter-Lauf. Die SA. lebt!

Vom Rathaus

Gemeinderatssitzung vom 24. Juli ds. Js. Der Gemeinderat ist vollständig anwesend. Zunächst wird die Beerdigung des Rats Herrn Weidrecht nachgeholt, der in der letzten Sitzung ortsabwesend war. Aus den Mitteilungen ist hervorzuheben, daß die Notstandsarbeiten im letzten Winter, die Dolananlagen in Ortsstraßen, Wasserleitungsarbeiten, Verbesserung der Radbarschaftsstraße Zielshausen-Unterhauendorf und Arbeiten im Baugebiet Galgenberg betreffen, 51.819 Mark betragen haben, wozu eine Grundförderung von 13.250 Mark und eine verlässliche Förderung von 15.000 Mark erteilt wurde. Der Kommandeur des Reiterregiments Canals dankt in einem besonderen Schreiben für die gute Aufnahme und Unterbringung seitens der Quartiergeber, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Die Pläne für den Umbau des Feuerwehrgerätehauses sind nun endgültig aufgestellt, ebenso der Kostenvoranschlag. Infolge der Untertelung des Gebäudes für Lehnungs- und Luftschutzzwecke erhöht sich der Kostenvoranschlag nunmehr auf 30.000 Mark. Die Baukosten sollen aus Grundstücksmitteln, aus Beiträgen der Zentralkasse und der Amtskörperschaft und aus Ueberzieh gedeckt werden. Der gesamte 1. Stock enthält die Jugendherberge

mit je einer Abteilung für Mädchen und für Knaben und bietet Unterkunft für 60 junge Leute. Der Dachstuhl enthält eine Wohnung und Räume für die Feuerwehr. Mit den Arbeiten wird im nächsten Monat begonnen. Ein Flächenaustausch zwischen der Stadt und Hausverwalter Speidel hinter dem Feuerwehrgerätehaus wird genehmigt. — Der Traufweg am Galgenberg soll nunmehr im Sinne des allgemeinen Beschlusses vom Frühjahr gebaut und die Straße befestigt werden. Von den Nachbargrundstücken sind kleinere Teilflächen nötig, zu deren Erwerbung Zustimmung erteilt wird. — Als Gehilfe beim Bürgermeisteramt wird der Verwa. Kandidat Lampart von Friedenhäuser am 1. August ds. Js. gegen die gegenteilige Befolgung angeheilt. — Dem Verkauf des entbehrlichen Heuschuhes im Nelschauerfeld um 265 Mark wird zugestimmt. Der Erlös wird dem Grundst. zugeschlagen. — Mit dem Straßen- und Wasserbauamt Calw wird über die Unterhaltung der Landstraßen 1. Ordnung innerhalb der Stadt, soweit sie die gesetzliche Breite von 6 Meter übersteigen, eine Vereinbarung getroffen. Hierfür hat die Stadt alljährlich eine Entschädigung von 418 Mark an das Straßen- und Wasserbauamt zu bewilligen. — Aus Zweckmäßigkeitsgründen besorgt das Bürgermeist. den Einzug und das Kleben von Beitragsmarken für die unfähig Beschäftigten und für einen Teil der freiwillig Weiterverlehrteten. Gegenüber der Landesversicherungsanstalt wird ausgeprochen, daß für etwaige Schäden, die hierbei der Landesversicherungsanstalt entstehen könnten, die Stadt haftet. Wenn dabei die Stadt Geschäfte für die Versicherungen freiwillig besorgt, so darf schließlich erwartet werden, daß die Beiträge pünktlich und regelmäßig in den letzten 14 Tagen jeden Vierteljahres auf der Polizeiwache einbezahlt werden. Man erwartet, daß diese Regelung, die ganz im Interesse der Beteiligten erfolgt, künftig genau eingehalten wird.

Feuerwehrrückung

Herr Bürgermeister Maier gibt uns folgende Darstellung der Ereignisse bei der Feuerwehrrückung mit der Bitte um Veröffentlichung. „Zu dem Bericht über die „Große Feuerwehrrückung“ im „Gesellschaft“ von gestern möchte ich nur bemerken, daß der Übungsplan sorgfältig ausgearbeitet war und auch die von Ihnen angeführten Gesichtspunkte in Betracht gezogen hatte. Bei dem angenommenen Fliegerangriff war die Arbeit des zivilen Luftschutzes, der Hauswarte und seiner Helfer natürlich vorausgesetzt und die auf den Luftangriff nachfolgende Tätigkeit der Feuerwehr beschränkte sich auf das Löschen solcher Brände, die nicht schon durch die Haus- bzw. Brandwarte gelöscht werden konnten. Daß die Feuerwehr hierbei ihre Aufgabe vollkom-

Schwarzes Brett

Verständlich, Reduktion verboten.

Bekanntmachung der Kreisleitung Magd.
Die Kreisbildung beginnt am Dienstag, den 30. Juli abends 8.30 Uhr im Völkensaal in Magd. Thema: Kirche und Staat. Volkshilfliche Teilnahme der pol. Leiter, Walter und Marie der Gliederungen wird erwartet.
Der Kreisbildungsleiter.

Jungpöhl, Jungbäume 1 und 2/126
Am Sonntag, 28. Juli Beginn unseres Ferienlagers. Anreisetag: Sonntag, 28. Juli. Magd. mit Fahrrädern kommen. Einberufungsschreiben zu Fahrpreisermäßigung können beim Stammsführer aufgeföhrt werden. Warme Kleidung, Sportzeug, Schuh- und Wäsche, Ersatzwäsche, Leinwand, (Schlafsaal), und vorchriftsmäßiger Dienstanzug. Jungbannführer.

Kriegerkameradschaft Magd. im SA. und Kaffhäuserbund
Sämtliche SA-Kameraden haben morgen Sonntag Vorm. 9 Uhr auf der Schießbahn Waldlust zu erscheinen, da Ausschidungschießen vom Bezirk für den Hindenburgplatz.
Der Kameradschaftsführer.

„NS.-Frauenschafts Gauamtsleitung“
3/35/34.

Wir erwarten von allen Mitgliedern der NS.-Frauenschafts, daß sie ihre zuständige Amtseiterin bei der Werbung für Kinderpflegschee tatkräftig unterstützen.
Die Werbe-Sonderaktion findet vom 27. Juli bis einschließl. 3. August statt.
Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Schulungstare auf der Gumburg am 3. August abgeschlossen sind. Der vom 5.-10. August vorgesehene Kurs findet nicht statt. Eine Bekanntgabe durch Sonderdruckeinfahrt erfolgt nicht.

men richtig erfährt und ausgeführt hat, ist außer jedem Zweifel. Wie es mit dem Luftangriff im Ernstfall gegangen wäre, das weiß auch der Luftschutzelehrer nicht, denn erlitten geht es anders, zweitens als man denkt!
Bürgermeister Maier.

Wieder Regen
Selten hatten wir wieder einmal ein Gewitter, das über die Mittagszeit den ersehnten Regen brachte. Zum Glück gab es keinen Wolkenbruch, die Wolken entluden sich ziemlich gleichmäßig und das Erdreich nahm die Feuchtigkeit rasch auf. Mensch, Tier und Pflanzen atmen sofort auf, wenn die Luft mit Sauerstoff gesättigt ist, auch die Vögel singen bekanntlich bei heutigem Wetter fröhlicher und häufiger. Das führt von den elektrodynamischen Schwingungen her, welche die Feuchtigkeit besser leiten. Der Hauptteil des Gewitters verzoq sich aus Altenfelger Richtung gegen Wildberg, unsere Gemarkung wurde nur gestreift.

Gasversorgung auf dem Haden Lande

Bisher war eine Gasversorgung lediglich möglich durch die Zufuhr der benötigten Gasmenge von der Erzeugungsgesellschaft in der Verbrennung durch Kohleleitungen, die an die einzelnen Haushaltungen angeschlossen sind. Hieraus ergibt sich, daß die Verwendung von Gas abhängig war von dem Vorhandensein eines Gaswertes mit entsprechendem Rohrnetz. Es gibt in Deutschland noch zahlreiche Ortlichkeiten und entfernt gelegene Siedlungen, die schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht an ein Gasnetz angeschlossen werden können. Für alle diese Haushaltungen und Betriebe wird durch die Einführung von Leuna-Propan in Zukunft eine durchgreifende Veränderung eintreten, denn dieses Gas wird den Verbrauchsstätten nicht durch Rohrnetze zugeführt, sondern in druckfesten Stahlflaschen von rund 42 kg Gewicht, in denen es in flüssigem Zustande eingeschlossen ist. Der Inhalt der Flasche beträgt 15 kg und entspricht nach dem Wärmewert einer Menge von 47 cbm des üblichen Stadtgases von 3000 Wärmeeinheiten. Eine Füllung reicht für einen mittleren Haushalt ungefähr 2 Monate.

Das Gas ist ausgezeichnet verwendbar für Koch-, Heiz- und Beleuchtungszwecke, heute schon kann es in ganz Deutschland bezogen werden. Am kommenden Mittwoch findet ein Vortrag mit praktischer Vorführung statt. Installation und Betrieb des Leuna-Propan-Gases erfolgt durch Schlossermeister G. Brock, Halterbaderstraße.

Betr. Autohaus Koch
Wir werden erst vor Redaktionsschluss darauf aufmerksam gemacht, daß die Herren Steiger und Leppen, wie in unserer heutigen Anzeige wiederholt wird, die Reparaturabteilung in der Firma „Autohaus und Omnibus-Betrieb R. Koch“ teilweise innehaben.

Aus der Umgebung

Magd.-Altensteig noch vier Wochen gesperrt.
Das technische Landesamt teilt mit, daß die Straßenbauarbeiten zwischen Magd. und Altensteig nunmehr ihrem Ende zugehen und daß in etwa drei bis vier Wochen die Straße für den Durchgangsverkehr wieder geöffnet wird.

Altensteig. Am 10. August trifft in Magd. wieder ein Sonderzug mit NS-Urläubern aus dem Gau Franken ein. Dabei wird auch Altensteig wieder Erläuber bekommen.

Müdingen. In letzter Zeit kamen unter den Kindern im vorkul- und schulpflichtigen Alter mehrfach Erkrankungen an Diphtherie vor. Auf Anordnung des Schularztes, Med. R. Dr. Rauthe-Herrnberg, mußte nun vor einigen Tagen die Schule geschlossen werden.

Ergenzingen. Am Donnerstag erfolgte an einer unübersehbaren Kreuzung ein Zusammenstoß zwischen einem Stuttgarter Kraftwagen und einem mit drei Personen besetzten Motorrad. Letzteres wurde bei dem Aufprall in

tur sein Tagewerk so gut er kann und als Glied des Ganzen, dem er dient und verpflichtet ist.

Niemals aber werdet Staben eurer Arbeit, sondern bleibet über sie Herr! Wir müssen es fertigbringen, mitten in der Mitte des Tages, auch wenn die Arbeit noch so drängt, einmal aufzusehen und ins Weite zu blicken, damit wir nicht in der Enge unseres Daseins ersticken, sondern fühlen, wie groß und bunt die Welt ist und wie herrlich es ist, in ihr leben und wirken zu dürfen. Ein solches Aufblicken im Gemüht der Arbeit gibt Kraft; es läßt uns zu einem Festen erstarren, der der Brandung des Lebens standhält.

(Aus der Schrift von Dr. K. Geffert: „Von deutschen Werten.“)

„Oesterreichs Volk gegen Habsburg“
Tiroler und Vorarlberger Christlichsozialisten gegen die Habsburg-Propaganda
Wien, 25. Juli.

Wenn bisher da und dort außerhalb Oesterreichs die Ansicht vertreten wurde, daß die Bevölkerung Oesterreichs auch nur zu einem größeren Teile die Rückkehr der Habsburger herbeiführe, so werden diese Kreise durch eine unmißverständliche Erklärung der „Tiroler Bauernzeitung“, des amtlichen Blattes des christlich-sozialen Tiroler Bauernbundes, eines besseren belehrt, daß u. a. schreibt: „Es kommt nicht darauf an, daß die Aristokraten, Offiziere und hohen Beamten, die in ihren guten Jahren an der Seite der schwarz-gelben Fahnen gestanden sind und mit Wehmut an die gute alte Zeit zurückdenken, den neuen Kaiser mit Begeisterung begrüßen würden. Es kommt vielmehr darauf an, ob das Volk, das früher ebensowenig gute Zeiten hatte wie heute, sich mit Recht von einer Monarchie bessere Zeiten erhoffen kann, und ob die Jugend, die kein persönliches Verhältnis zur alten Monarchie hat, die bis jetzt dem, was den Alten eine wertvolle Erinnerung ist, fremd gegenübersteht, ob diese Jugend, die heute auch schon bis zu den Dreißigjährigen hinaufreicht, instand ist, das Verständnis und die Liebe zur monarchistischen Staatsform zu gewinnen.“ Wenn man bedenkt, daß gerade in Tirol mit der Habsburgerpropaganda schon vor Jahren begonnen wurde, so ist dieses Eingeständnis, daß das Volk — alte Aristokraten und pensionierte Offiziere ausgenommen — von den Habsburgern nichts wissen will, sicherlich hochinteressant.

In Vorarlberg ist man noch schärfer geworden. Der Vorarlberger Landtag hat am Mittwoch ein Gesetz beschlossen, um der „Inflation“ von Ehrenbürgerernennungen zu steuern. Nach diesem Gesetz dürfen nur wirklich um die Gemeinde verdiente Personen zu Ehrenbürgern ernannt werden. Das Gesetz wendet sich in der Hauptsache gegen die Ernennungen Otlas von Habsburg zum Ehrenbürger insbesondere kleiner Gemeinden, wo der Kaiser bestimmenden Einfluß ausübt.

„Für 50 000 Reichsmark in den Himmel“

Wir würden uns der Blasphemie schuldig machen, schreiben wir das. Und wir würden es auch als Blasphemie betrachten, würde das in irgendeinem kirchlichen Blatte behauptet. Da aber der Berliner „Angriff“ eine Photokopie des Originalschreibens der Schwester Alphonse vom Orden der Benediktinerinnen aus Rempten (Rheinland) veröffentlicht, das sie an einen Herrn Ollig Wessels in Jdadahn in Ostpreußen gerichtet hat, so kann uns kein Vorwurf gemacht werden. Wohl aber stellen wir fest, daß die Schwester Alphonse ihrer Kirche schwersten Schaden zuge-



Der Preis des Führers für das Nürnberg-Rennen. Der vom Führer gestiftete „Große Preis von Deutschland“ für das diesjährige Nürnberg-Rennen am 28. Juli. Der Entwurf stammt von Prof. Klein-München. (Günther Hoffmann, R.)



Von den englischen Luftmanövern. Ein Bild von den großen zweitägigen Luftmanövern, die über der englischen Hauptstadt veranstaltet wurden: Übungsbomben werden bereitgestellt.

fügt hat, denn nicht einmal in der Zeit des übelsten Ablasshandels im 15. und 16. Jahrhundert hat man solche „Geschäftstätigkeit“ in der „Seelver“ an den Tag zu legen gewagt.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Sehr verehrter Herr Wessels! Sie werden sich erinnern, wie ich etwa Mitte November bei Ihnen einen Besuch machte, und wir uns bei einer Tasse Tee unterhalten haben. Ich freue mich sehr, daß Ihnen was daran liegt, in den Himmel zu kommen. Nun hören Sie meinen Rat, meinen Vorschlag: Ich will alles aufbieten bei Tag und Nacht, mich ganz hinopfern, damit Sie sicher hineinkommen und hoch hineinkommen, aber unter der einen Bedingung, daß Sie gleich 50 000 RM, fünfzigtausend Mark, stiften für den Kirchen- und Klosterbau in Hannover. Sie tun damit ein wahrhaft apostolisches Werk, denn dort ist für 1300 Katholiken noch in einem Tanzsaal Gottesdienst, und das Kloster soll ein Anbetungskloster werden für die ganze norddeutsche Diaspora. In Hannover müssen wir ein Anbetungskloster haben“, hat

Bischof Bardeß selbige gesagt. Der Herr Probst von Hannover, der die Sache in der Hand hat, besteht darauf, daß ich die 50 000 Mark beschaffe.

Und nun, mein Freund, seien Sie kluger Handelsmann, ein Held. Sie haben ja bei Ihrem Kutounglück, von dem Sie mir erzählten, schon einmal die Nähe der Ewigkeit gekostet, seien Sie ein heiliger Franziskus, der alles Irdische wie Rot erachtet im Vergleich mit dem Himmel! In den Himmel muß ich kommen, für den Himmel ist mir nichts zu viel und zu schwer! Sie haben ein langes Weltleben hinter sich und können selbst nicht mehr viel für den Himmel tun, hier haben Sie Gelegenheit durch eine einmalige Stiftung von 50 000 RM, leicht in den Himmel zu kommen und durch die Gründung auch noch vielen anderen den Weg zum Himmel zu bahnen. Sehen Sie, wenn Gott der Herr Ihnen einen Schlaganfall schickt und Sie plötzlich vor seinem Richterstuhl stehen, was nützt Ihnen all Ihr Geld dann? Schenken Sie es ihm aber zu Lebzeiten, so machen Sie sich Ihren Richter zum Schuldner und der Heiland ist dankbar. Er läßt keinen Trunk kalten Wassers, aus Liebe gerecht, unbezahlt. Und ich verspreche Ihnen auch meine innigste Dankbarkeit im Leben und nach Ihrem Tode — ja ich bin bereit, Sie in den Himmel zu lassen und selbst draußen zu bleiben, wenn es sein möchte oder wenn ich schon vor Ihnen darin wäre, wieder herauszukommen und Sie zu sich hineinfließen. Nun also — ein großes Anerbieten kann Ihnen nicht gemacht werden — seien Sie klug!

Schicken Sie darum das Geld bitte gleich nach Hannover, ich lege Ihnen ein fertigeschriebenes Postcheckkonto bei und schreiben Sie mir auch gleich, damit ich Ihnen danken kann. Nun wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen alles Gute, Gottes Segen, langes Leben, Gesundheit, Frieden des Herzens und Hauses.

Mit liebem freundlichem Gruß Ihre in Gottes Liebe dankbare Sr. Alphonse O.S.B.

Ob nun Herr Ollig Wessels nach der freundlichen Erinnerung an den Schlaganfall so „klug“ war, ein „guter Handelsmann“ zu sein und durch die einmalige Stiftung von 50 000 RM, sich den göttlichen Richter zum Schuldner gemacht hat, wissen wir nicht. Schwester Alphonse hat für 50 000 RM, viel geboten, das soll nicht bestritten werden — vor allem einen wertvollen Einblick in das Denken gewisser Leute, die Glaube und Religion sagen und ganz gewöhnliche Geldgeschäfte meinen.

Entgleisung findet ihre Strafe

D. E. K. Bei einer im November 1934 von der Deutschen Glaubensbewegung in Leipzig abgehaltenen Kundgebung war nach einem Vortrage des Prinzen zur Lippe über das Thema „Kaiser und Glaube“ während der Aussprache auch der Schriftsteller und Abteilungsleiter beim Rundfunk in Stuttgart, Kurt Eggers, mehrfach hervorgetreten. Dabei hatte Eggers Anschuldigungen geäußert, die zur Einleitung eines

Verfahrens gegen ihn führten. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er Einrichtungen der Kirche und ihre Diener beschimpft habe. Nach der Anfrage sollte Eggers unter Bezugnahme auf die Geistesfreiheit von „Dunkelmännern“ gesprochen und das Abendmahl als die „in Pflücken verpackte Seligkeit“ bezeichnet haben, die mit dem Motto verteilt werde „Friede du sie, wir dich selig, frisst du sie nicht, wirst du nicht selig“. Nach umfangreicher Zeugenvernehmung und langer Beratung gelangte die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig zu dem Ergebnis, daß für den ersten Punkt der Anklage ein harter Beweis nicht erbracht worden sei. Die Äußerung über das Abendmahl sei aber in diesem oder einem ähnlichen Wortlaut gebraucht worden, dessen Sinn die Hörer auch erkannt hätten, was nach den Zeugenaussagen nicht bezweifelt werden könne. An Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten wurde der Angeklagte zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt (während der Staatsanwalt, der beide Fälle als erwiesen erachtete, eine Gesamtsumme von 8 Monaten Gefängnis beantragt hatte). In der Urteilsbegründung wurde vom Vorsitzenden der Strafkammer ausdrücklich betont, daß es sich in dem Angeklagten um einen von harter nationaler Leidenschaft erfüllten Kämpfer handele. Seine Worte seien keine übel berechnete Beschimpfung gewesen, sondern eine Entgleisung, wobei der Angeklagte sich jedoch ihrer Tragweite bewußt gewesen sei. Die Äußerung, berechnete Empörung ausgelöst habe, hätte darum auch ihre Strafe finden müssen.

Blüten aus alten Protokollen

„Der Beschuldigte gab auf Vorhalt der Anwaltschaft die Ehre.“

Auf die Aufforderung, mir zur Woche zu folgen, antwortete der Verdächtige, ich solle ihm den Budek lang rutschen. Nachdem dies geschehen war, schritt ich zur Verhaftung.

„Als ich zur Kamenofeststellung schritt, sagte der Beschuldigte, ich sei ein Edel. Letzteres kann mir das ganze Dorf bestätigen.“

Aus einer Diebstahlsanzeige: „Ich bin durch Verheiratung in den Besitz eines Kindchens gekommen.“

„Das Obergericht hat die Identität des gepfändeten Schweins mit dem Richter erster Instanz als schlüssig angenommen.“

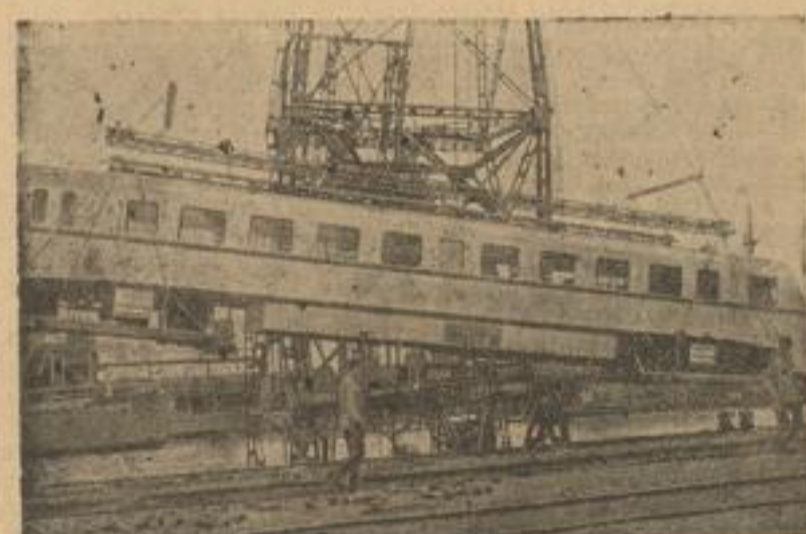
„Der Blick schlug gestern in eine Kuhherde. Eine Kuh war sofort tot, mehrere vorübergehend.“

„Der Zeuge wollte anfangs die Strafanzeige unterdrücken, weil der Beschuldigte versprochen, ihm den Mund mit einem Klotz Buchenholz zu stopfen.“

„Am Klüppel fand ich die Leiche eines neugeborenen Kindes. Diese Kinderleiche dürfte von einem Dampfschiff stammen.“

„Als ich die Frau des Verhafteten zur Rede stellte, zeigte sie mir ein sehr fleghaftes Entgegengemessen.“

„Er sah betrunken im Wirtshaus und belästigte die anderen Gäste durch schamhafte Redensarten.“



Deutsche Schnelltriebwagen für Aegypten

Der Dampfer „Oder“ hat in Bremen mehrere Schnelltriebwagen geladen, die für Port Said bestimmt sind. (Weltbild, R.)

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 28. Juli		Montag, 29. Juli		Dienstag, 30. Juli		Mittwoch, 31. Juli	
6.00 Galionskonzert	18.30 Schlußkassen	6.00 Choral - Morgenbruch	13.00 Bekanntgabe der Termine	5.45 Choral - Morgenbruch	8.30 Funkwerbungskonzert	8.30 Frühkonzert	8.30 Choral - Morgenbruch
8.00 Zeitungsbesprechung Wetterbericht	18.45 Der Lenzwurm erbt um!	7.00 Wetterbericht	13.15 „Niederbenedicten aller Trantoldaten“	7.00 Wetterbericht	9.00 Sendeanzeige	9.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 Wetterbericht
8.05 Genußkonzert	19.30 „Tunnen und Dozer - haben das Wort“	8.05 Genußkonzert I	Sendeanzeige	8.05 Genußkonzert I	11.00 „Hammer und Pfing“	8.00 Wetterhandmeldungen	8.05 Genußkonzert II
8.25 Bauer, hör mal!	20.00 Johann-Streub-Abend	8.25 Frühkonzert	16.00 Muffl am Nachmittag	8.25 Frühkonzert	12.00 Mittagkonzert I	8.10 Genußkonzert II	8.30 Funkwerbungskonzert
8.45 Traktkonzert	21.00 Unterhaltungsmusik	9.00 Sendeanzeige	17.00 Nachmittagkonzert	9.00 Sendeanzeige	12.00 Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, Nachrichten	9.00 Sendeanzeige	9.00 Wetterbericht
9.15 Sendeanzeige	22.00 Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	9.15 Sendeanzeige	18.30 „Eröffnung des Denkmalbauers in Kahlmühle“	9.15 Sendeanzeige	13.15 Mittagkonzert II	9.15 Sendeanzeige	9.15 Wetterbericht
9.30 Die Kahlmühlenspiele am Oberreiß bei Waldhöfen	22.30 Tanzkonzert	9.30 Funkwerbungskonzert	19.00 „Kleine Instrumental-Gall“	9.30 Funkwerbungskonzert	14.00 „Miserere von Zwei bis Drei“	9.30 Funkwerbungskonzert	9.30 Wetterbericht
10.00 Morgenfeier der Götterkinder	24.00 - 2.00 Unterhaltungsmusik	9.45 Choral - Morgenbruch	19.30 „Anschluß an einer Rosenlandschaft des Reichsbundes der Kleinschneider und Kleinbäcker in Franziskaner“	9.45 Choral - Morgenbruch	15.00 Sendeanzeige	9.45 Choral - Morgenbruch	9.45 Wetterbericht
10.30 „Kleinliches - Kleinmenschenliches“		10.00 Wetterbericht	20.00 Nachrichtenabend	10.00 Wetterbericht	15.15 Blumenstunde	10.00 Wetterbericht	10.00 Wetterbericht
11.00 Unterhaltungskonzert		10.05 Genußkonzert I	20.10 Tanzmusik	10.05 Genußkonzert I	15.30 Tierstunde	10.05 Genußkonzert II	10.05 Genußkonzert II
11.00 Unterhaltungskonzert		10.30 Frühkonzert	22.00 Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.30 Frühkonzert	16.00 „Muffl am Nachmittag“	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
12.00 Überbericht vom Nürnbergkonzert		11.00 „Hammer und Pfing“	22.30 Kunst der Dase	11.00 „Hammer und Pfing“	17.00 Nachmittagkonzert	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
12.15 Mittagkonzert I		11.05 „Genußkonzert I“	0.15 - 2.00 Kammermusik	11.05 „Genußkonzert I“	17.30 Nachmittagskonzert	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
12.30 Stand des Rennens auf dem Nürnbergring		11.30 Schlußkonzert I		11.30 Schlußkonzert I	18.00 Funkwerbungskonzert	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
12.45 Mittagkonzert II		12.00 Schlußkonzert II		12.00 Schlußkonzert II	18.30 Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, Nachrichten	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
14.00 Rinderkunde		13.00 Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, Nachrichten		13.00 Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, Nachrichten	19.00 „Tonnen macht Musik“	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
14.30 Unterhaltungskonzert		13.15 Schlußkonzert II		13.15 Schlußkonzert II	19.30 „Gute Nacht“	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
14.30 Unterhaltungskonzert		14.00 „Miserere von Zwei bis Drei“		14.00 „Miserere von Zwei bis Drei“	20.00 Nachrichtenabend	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
15.00 „Kleine melodische Stücke“				15.00 „Kleine melodische Stücke“	20.15 Stunde der inneren Nation	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
15.30 „Kleine melodische Stücke“				15.30 „Kleine melodische Stücke“	20.45 Im Dreiviertel-Takt! Entsch.: „Die bessere Moral-anzeige“	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
17.45 Die Hirtenspiele für Oboe und Horn				17.45 Die Hirtenspiele für Oboe und Horn	22.00 Zeitungsbesprechung, Wetter- und Sportbericht	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
18.00 Frühkonzert				18.00 Frühkonzert	22.30 Schlußkonzert	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
18.00 Frühkonzert				18.00 Frühkonzert	22.30 Abendmusik und Tanz	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert
18.00 Frühkonzert				18.00 Frühkonzert	24.00 - 2.00 Nachtmusik	10.30 Frühkonzert	10.30 Frühkonzert

Von Spartakisten geübt

Die Zahl der deutschen Polizeibeamten, die im Kampf gegen die Rotgardisten und Spartakisten der Nachkriegszeit ihr Leben lassen mußten, ist nicht gering. Mehr als 650 tapfere und treue Beamte fielen den bestialischen Mordern und Verbrechern zum Opfer. Allein in zehn Württemberg verzeichnet das „Goldene Buch der Polizei“, das keine Gesteigerung einer Anordnung des Preussischen Ministerpräsidenten Göring verdankt und auf über 700 einzelnen Blättern die Namen jener Polizeibeamten nennt, die seit dem 6. Oktober 1920 im Dienst von Volk und Staat gefallen sind. Unser gelegentlicher Hw-Mitarbeiter — aus dessen Feder der folgende Bericht stammt, hatte Gelegenheit, einige Blätter in dieses Dokument stillen Geldentums zu werfen.

Auf Anordnung von Generalleutnant Laugel sind nun von einer besonderen Abteilung die umfangreichen Vorarbeiten für das „Goldene Buch der Polizei“ geleistet worden. Dieses Werkbuch ist die Geschichte des schicksalvollen Kampfes der Männer, die ihr Leben in den furchtbaren Nachkriegsjahren für Volk und Staat gaben im Kampf gegen Spartakistenbanden im Ruhrgebiet, gegen Aufständische in Ostpreußen, gegen Verbrecher kommunistischer Organisationen, gegen Separatisten im Rheinland und gegen jene Panditen, die sich die Unschärfe der Nachkriegsjahre zunutze machten, um sich gegen Leben und Eigentum ihrer Volksgenossen zu verachtern.

Der letzte Name: Melzig

Ein erschütterndes Dokument stiller, heldischer Pflichterfüllung ist die große Karte, die auf 700 einzelnen Blättern den Tod von Polizeibeamten und -offizieren, von Gendarmen und Kriminalbeamten meldet. Jede Karte trägt ein schwarzes Kreuz in Form des Eisernen Kreuzes, und darunter stehen Name, Geburtsort und -tag, Sterbetag und die Dienststelle, der der gefallene Polizeibeamte angehörte, stehen sein Dienstort und schließlich in kurzen, einfachen Sätzen der Bericht über sein Sterben. Das Andenken an diese Männer wurde jahrelang geschändet, die Familien der gefallenen Polizeibeamten wurden bedroht und terrorisiert. Niemand gedachte der Blutopfer unserer Polizei, die immer wieder gegen das Verbrechertum der Nachkriegszeit eingesetzt wurde, zum Schutz von Volk und Staat. Erst das neue Deutschland erinnerte sich an diese unbekannteten Helden und errichtete ihnen nun ein würdiges Denkmal. Dieses „Goldene Buch der Polizei“ mit den 700 Karteikarten der gefallenen Polizeibeamten wird nicht abgeschlossen sondern immer wieder ergänzt werden durch die Namen derer, die noch in späteren Jahren ihr Leben im Dienste ihres Volkes lassen müssen. Die letzte Karteikarte, die in dieses Ehrenbuch eingefügt wurde, stammt erst vom März dieses Jahres, wo der Gendarmierwachmeister Richard Melzig in Groß-Wartenberg in Schlesien im Kampf mit einem Verbrecher durch einen Kopfschuss tödlich verletzt wurde.

Grauenhafte Dokumente

Man durchblättert die Seiten. Da steht der Name Gröbers da, jener Ort bei Halle wo im März 1921 die Polizei schwere Verluste in den Kämpfen gegen die Marx-Hörs-Banden erlitt. Grauenhaft sind die Fotos und Bilder von den bestialischen Mordtaten, denen tapfere deutsche Polizeibeamte zum Opfer fielen. In Kürze erzählt der Bericht auf der Rückseite der Karteikarte von dem Opfer eines Polizeiuwachmeisters: Willi Rahn ist am 29. März 1921 bei Gröbers im Gefecht gegen Hörs-Banden durch einen Kopfschuss gefallen. Eine andere Seite meldet unter dem Datum vom 13. 10. 32 von dem Polizeihauptmann Kaufmann in Hamburg: ... durchsuchte in einer Schuhhütte zwei Kommunisten auf Waffen. Einer der beiden Männer schoß plötzlich auf L. und verletzte ihn durch Brustschuß tödlich. ... Ein anderes Blatt aus diesem Ehrenbuch meldet von

dem Kriminalhauptmann Max Maier unter dem Datum vom 4. 3. 1919: Bei der verfruchteten Erstürmung des Polizeireviers 1 in Berlin-Nichterfelde durch die Spartakisten durch Lungenschuß getötet.

Mit Gewehrkolben erschlagen

Erschütternd sind auch immer wieder die Berichte von den Märzunruhen 1920 und den schweren Kämpfen in Essen. Die Hauptkämpfe spielten sich damals am 19. 3. 1920 ab und konzentrierten sich dann, nachdem die Stadt von den Rotgardisten erobert und Einwohnerwehr und Polizei auf bestialische Weise eingeschlagen wurden, am Essener Wasserturn. Eine von diesen 700 Karteikarten meldet: „Die fernmündliche Verbindung mit der Stadt Essen war abgeschnitten, die Besatzung des Wasserturns hatte von der Uebergabe keine Kenntnis und verteidigte sich bis zum letzten Schuß. Als die Munition verflohen war, verließ die Besatzung ohne Waffen den Wasserturn und wurde restlos mit Gewehrkolben von den Rotgardisten erschlagen. ... Die Anführer der Rotgardisten wurden später festgenommen und freigesprochen. ... Sie standen oft auf einsamen Posten, diese Helden der Polizei, und harrten doch in unerklärlicher Todesbereitschaft aus wie jener Polizeiuwachmeister, der sich mit seinen Kameraden am 3. Mai 1921 im Polizeigebäude der Ortstraße Biskupich gegen aufstrebende Insurgentenbanden stundenlang verteidigte, bis die Munition ausging: ... als die Insurgenten in das Ge-



Die deutsche Tankwaffe. Panzerwagen voran! Steigungen werden mühelos überwunden.

däude eindringen, begab sich Polizeiuwachmeister Graduzzi nach dem dritten Stockwerk und erschloß sich mit seiner eigenen Dienstpistole, um nicht den Kuffädeln in die Hände zu fallen. ...

Alein 17 Württemberger

In Württemberg sind allein 17 Polizeibeamte den stillen Geldentod gestorben. An der Spitze steht aber Preußen mit 529, es folgt Sachsen mit 30, dann Hamburg mit 96 und schließlich Bayern mit

33 gefallenen Polizeibeamten. Unter diesen Namen wird auch der gefallene Hilfspostmeister der SA. und der SA. gedocht die beim Umschwung von 1933 die Polizei unterstützten. Auffallend hoch ist die Zahl der gefallenen Kriminalpolizeibeamten in der Besatzungszeit. Man hat für dieses Ehrenbuch der Polizei als Stichtag den 6. Oktober 1920, den Geburtstag der deutschen „Schutzpolizei“, gewählt weil die Angaben aus den früheren Jahren nur lückenhaft bleiben konnten.

Ein Monarch brach sein Wort . . .

Weitgeschichtliche Begegnung Wilhelms II. mit Zar Nikolaus vor 30 Jahren in Björkö

Von C. F. Schlichters

3. Fortsetzung

Der 24. Juli 1905

„Amerik in leichtem Nebel heraus, den alsbald die gleißende Sonne freigeht zerstreut. Auf der „Hohenzollern“ erwartet der Kaiser Wilhelm II. ist ein religiöser Mensch; so hat er es sich denn auch zur Gewohnheit gemacht, an jedem Morgen nach dem Erwachen die Lesungen der Prediger-Gemeinde aufzuschlagen und sich in das Wort zu vertiefen, unter dem danach der jeweilige Tag steht. Heute findet er diese Lesung: „Ein jeglicher wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit!“

Nun ist es nicht wohlgefällig, ein Wort zu planen zur Erhaltung des Friedens in der Welt! — Wilhelm II. atmet hoch auf und befeigt hoffnungsfreudig das Boot, das ihn hinüberträgt zur Insel des Zaren. ... den Vertragsentwurf aus dem Jahre 1904 in der Tasche. ...

„Sogenannter „kleiner Empfang“ auf dem „Polarstern“; daran anschließend ein intimes Frühstück als Kabanache für das gestrige Abendessen auf der „Hohenzollern“. Es ist ein Frühstück für drei: nur der Kaiser, der Zar und des Zaren Bruder, der Großfürst-Thronfolger Michael nehmen daran teil. Ganz selbstverständlich kommt es abermals zu einer politischen Debatte. Der Kaiser ist tief unglücklich über den Verlauf des Krieges und über den für Rußland unglücklichen Frieden, den er, um weiteren Katastrophen zu entgehen, mit den Japanern, mit dem Mikado, schließen muß, welchen Landesheeren noch zwei Jahre zuvor der Generalissimus Kurapatkin in blinder Hybris einfach ins Meer zu jagen sich verschwor. ... Sehr mißgestimmt zeigt sich Nikolaus II. auch über seinen Bundesgenossen Frankreich. „Es hat sich, weiß der Himmel, in der Dongerbant-Affäre nicht wie ein Bundesgenosse benommen — hat auf englischen Wunsch meinen Admiral sogar aus Cochinchina hinausgejagt — feiert jetzt in Brest den englischen Flottenbesuch einfach wie ein Verbrüderungsfest. ...“

„Es ist schrecklich — was soll ich nun wieder tun in dieser prekären Situation?“ Da haßt Wilhelm II. ein: „Neht“, so berichtet er unmittelbar danach in seinem langen Brief an den Kanzler Bülow, „Mühte ich, war der Moment gekommen!“

Da der Zar ohne Mitteilung und Anfrage beim Zaren sich die Politik der freien Hand und Rückversicherungen gewahrt habe, sei es ihm ja unbenommen, ohne Unrecht zu begehen, ein Gleiches zu tun: „Saum euhque!“

„Wie wäre es, Niha, wenn wir auch so ein „Little agreement“ schloßen? Wir haben ja im Herbst schon mal eins beraten. ... es hat nur nicht geklappt. ... Aber jetzt sind die damaligen Schwierigkeiten ja behoben, jedes Hindernis fällt fort!“

„Der Zar nicht. „Jawohl, ganz recht, das ist sicher. Und ich erinnere mich wohl — aber ich habe den Inhalt der damaligen Abmachungsverschlüsse vergessen. ... und was für ein Pech; ich habe den Entwurf nicht hier. ...“

„Bitte, laß es mich noch einmal sehen!“ Dabei funkelten die träumerischen Augen in hellem Glanze. „Ich zog das Rudert aus der Tasche, entsaltete das Blatt auf dem Schreibtisch Alexanders III. vor dem Bilde der Kaiserin-Mutter, zwischen lauter Photos aus Friedensborg und Kopenhagen, und legte es vor den Zaren hin.“

„Er las einmal, zweimal, dreimal den Thron (Bülow) bereits mitgeteilten Text. Ich betete ein Stohgebet zum lieben Gott, er möge jetzt bei uns sein und den jungen Herrscher lenken. ... da sagte des Zaren Stimme neben mir: „Das ist wirklich ausgezeichnet! Damit bin ich einverstanden!“

„Monarchen weinen — Mein Herz schlägt so laut, daß ich es höre; ich raffe mich zusammen und sage so ganz nebenhin: „Hast du nicht Lust, es gleich zu unterschreiben? Nebenbei würde das eine schöne Erinnerung an unsere Entree sein!“

Er überflog noch einmal das Blatt. Dann sagte er: „Ja, ich will!“

„Ich klappte das Intensaf auf, reichte ihm die Feder, und er schrieb mit fester Hand „Nikolaus“, dann reichte er mir die Feder, ich unterschrieb. Und als ich aufstand, schloß er mich gerührt in seine Arme und sagte: „Ich danke Gott und danke dir, denn das wird die segensvollsten Folgen haben für mein und dein Land. Du bist Rußlands einziger wirklicher Freund in der ganzen Welt!“

etwaige Regimeänderungen in Rußland einzuweisen, schlug der Kaiser vor, daß der Großfürst den Vertrag abschreiben solle. Und dies geschah denn auch. ...

Abchiedsworte und ein neues Ehrenwort

Hochgestimmt nahmen die beiden Herrscher nach diesem historischen Akt voneinander Abschied. Dabei schwor, wie Rowal in seinem Buch „Das dritte Kaiserreich“ mitteilt, der Zar dem Kaiser dies: „Mein lieber Wilhelm, wenn Du jemals kriegerische Verwicklungen mit einem anderen Lande hast, so werde ich mich niemals feindselig gegen Dich stellen. Ich werde entweder neutral bleiben oder an Deiner Seite sein. Ich gebe Dir als Souverain und als Gentleman mein heiliges Ehrenwort, daß ich bestimmt niemals in meinem Leben den Engländern in einem Kriege gegen Dich helfen werde, den sie vielleicht eines Tages versuchen werden!“

Der Vertrag von Björkö

Dies ist, in genauer Uebersetzung aus dem französischen Uebersetzer, sein Inhalt — geschrieben auf einfaches Briefpapier mit dem Zeichen der Zarenmacht „Polarstern“:

Björkö, 24. VII./11. VII. 1905. Ihre Majestäten der Kaiser aller Rußen und der Deutsche Kaiser haben, um die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa zu sichern, die nachfolgenden Artikel eines Verteidigungsabkommens festgesetzt:

Artikel I
Im Falle, daß eines der beiden Kaiserreiche von einer europäischen Macht angegriffen werden sollte, wird ihm sein Verbündeter in Europa mit allen seinen Land- und Seestreitmächten beistehen.

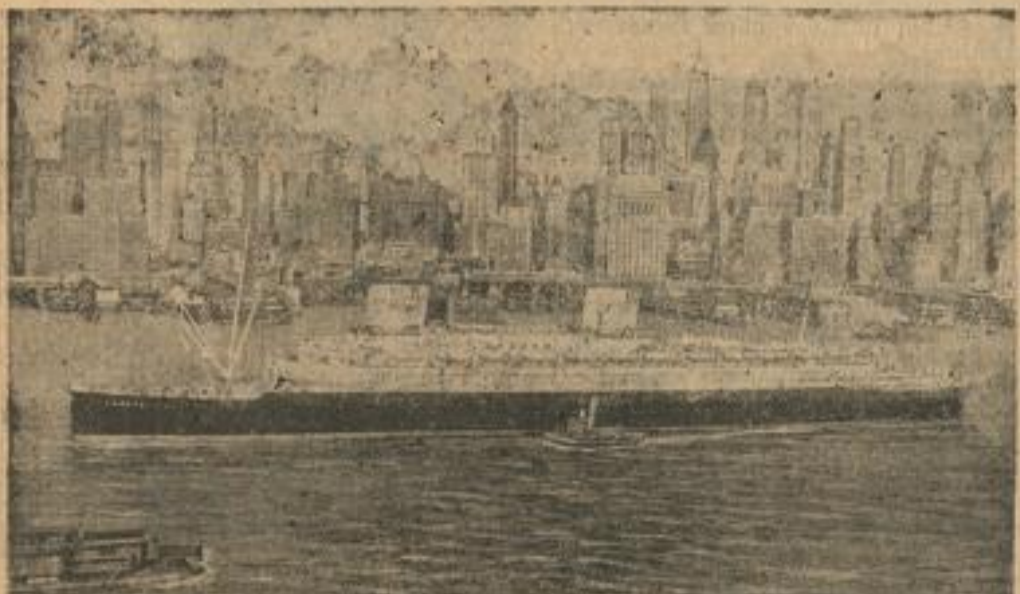
Artikel II
Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich, mit keinem gemeinsamen Gegner einen Sonderfrieden zu schließen.

Artikel III
Der vorliegende Vertrag wird in Kraft treten, sobald der Friede zwischen Rußland und Japan geschlossen sein wird, und wird gelten, solange er nicht ein Jahr vorher gekündigt werden wird.

Artikel IV
Der Kaiser aller Rußen wird, nachdem dieser Vertrag in Kraft getreten, die nötigen Schritte tun, um Frankreich in diese Abmachung einzuweisen und es aufzufordern, ihr als Verbündeter beizutreten.

Wilhelm I. R. Nikolaus, von Tschirschy und Wogendorff. K. Birleff.

Von dem Vertragsentwurf aus dem Vorjahr unterschied sich dieser Vertrag eigentlich im Kern nur durch zwei gewichtige Worte in Artikel I, die wir gesperrt haben: „in Europa“ — und über diese beiden Worte erhob sich alsbald ein wilder Meinungsstreit. Am 24. Juli 1905 selbst aber schien des Kaisers Triumph vollkommen; mit aller Berechtigung schrieb er drei Tage später an den Zaren, daß dieser Tag „ein Göttertag der europäischen Politik“ sei und „eine neue Seite in der Weltgeschichte“ eröffne — nämlich mit der Rückrichtung auf den Weltfrieden! (Schluß folgt)



Ein deutsches Schiffsahrtsjubiläum. Am 26. Juli tritt der Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd von Bremen seine 100. Rundreise über den Nordatlantik an. Seit ihrer Indienststellung hat die „Europa“ fast 1 400 000 Kilometer zurückgelegt und 210 000 Fahrgäste aller Stände und Nationalitäten über den Ozean befördert. Unser Bild zeigt das Schiff vor den Wolkenkratzern Newyorks. (Verfasser: Norddeutscher Lloyd, R.)

Die drückeren Ferien

Ferienfreuden



Gott sei Dank — die Türen der Schule haben sich für ein paar Wochen geschlossen, dem Lehrer hat man freundschaftlich die Hand geschüttelt, und nun wird die ganze Schulweisheit vorläufig so schnell wie möglich vergessen. Das schadet gar nichts, denn die ausgeruhten Nerven des ABC-Schützen frischen nachher alles Wissen um so rascher wieder auf und machen das Lernen zum Spiel.

Aber o weh, da hat die Mutter doch ein paar Schulbücher in den Koffer geschmuggelt, und gleich in den ersten Ferien Tagen heißt es: „Peter, übe mal bitte die letzten Vorfälle durch, die du noch nicht richtig gekonnt hast!“ und „Anneliese, ich werde dir gleich ein paar Rechenaufgaben diktieren, damit du nicht ganz aus der Übung kommst!“ Und Peter und Anneliese hocken schweigend über ihrer Arbeit, während ihre Gefährten den Bach abfischen oder Blaubeeren sammeln.

Liebe Mutter, willst du deine Kinder wirklich so quälen? Und die selbst damit unnützlich Arbeit und Ärger in den Ferien machen, die ja auch für dich Erholung bedeuten sollen? Denke nur nicht, daß du dich jetzt den ganzen Tag um das Wohlergehen deines Kindes zu sorgen hast. Gewiß zerbrachst du dir schon den Kopf darüber, wie du Peter und Anneliese in

den Urlaubswochen beschäftigen sollst, was für Spiele ihr miteinander spielen wollt. Aber was die Mutter sich an Unterhaltungen ausgedacht hat, braucht nicht immer das Richtige für ein Kindergemüt zu sein. Kinder erfinden sich ihre Spiele am liebsten selber, der Augenblick, die Gelegenheit gibt sie ihnen ein und liefert die herrlichsten Ideen. Wird ihnen aber schon beim Spielen das Nachdenken abgenommen, dann kann sich auch in der Arbeit und später im Leben keine Selbständigkeit entwickeln.

Manche Mütter benötigen die Ferien auch dazu, ihre Kinder den ganzen Tag zu beaufsichtigen und an ihnen herumzuerziehen. Auch damit schaden sie nicht nur den Kindern, sondern auch sich selbst. Sie sollten sich und ihre überwachte mütterliche Wachsamkeit einmal einfallen lassen von der sanften, erholenden Ferienfaulheit. Was macht es, wenn die Kinder wild herumtollen — wir ziehen ihnen Strapazierfasern an, in den heißen Wochen tragen sie sowieso nur das Notdürftigste, und das muß eben mal einen Fleck oder einen Riß aushalten. Die Mutter aber lernt inzwischen eine wundervolle Gemütsruhe kennen, die ja schließlich und endlich doch wieder der Familie zugute kommt.

führt allein zum Erfolg. Ebenso ist es wichtig, daß die Seife nicht vor der Soda, sondern erst nach der Lösung der Soda ins Wasser gegeben wird, weil nichtenthartetes Wasser mit der Seife kalkige Verbindungen eingeht, die die reinigende Wirkung der Seife beeinträchtigen.

So wie es falsch ist, an Lauge zu sparen, so ist es auch falsch, in dem Glauben, eine recht schöne weiße Wäsche zu erhalten, recht viel Seife oder Waschmittel zuzusetzen. Sobald nämlich die Sättigung des Wassers mit Seife erreicht ist, bleibt die überschüssige Seife auf den Geweben haften und macht die Wäsche unansehnlich. Besser ist es, bei sehr verschmutzter Wäsche die vorgeweichte Wäsche mit der Waschlauge nahe bis ans Kochen zu bringen und dann in einer neuen Lauge erst den Kochprozeß zu vollziehen. Darum ist es zwecklos, eine Lauge zweimal zu verwenden oder gar durch recht langes Kochen die Rei-

nigung vergrößern zu wollen. Ebenfalls ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, in Waschapparaten sowie in Waschmaschinen die Wäsche nicht zu fest einzupacken, sondern ihr Gelegenheit zu geben, von der Lauge kräftig durchspült zu werden. Allerdings kann man in eine Waschtrommel, die mechanisch bewegt wird, verhältnismäßig mehr Wäsche hineintun als in einen Sprudelapparat, bei dem die Laugenbewegung auf physikalische Weise erfolgt. Für ein Kilo Trockenwäsche rechnet man ungefähr acht Liter Wasser und eine entsprechende Menge von Waschmitteln. Verwendet man einen Sprudelapparat, wird man zweckmäßigerweise etwas mehr Wasser nehmen, bei einer Waschtrommel genügt etwas weniger.

Die gefochte Wäsche muß zunächst in heißem Wasser gespült werden. Wenn möglich, sogar zweimal, damit sich alle Schmutzteile ausspülen. Verwendet man zum Spülen gleich kaltes Wasser, so erstarren die Fetttelchen und legen sich in verhärteter Form auf dem Grunde fest, wodurch man graue (gelbe) Wäsche bekommt.

Während die gespülte Wäsche auf die Leine zum Trocknen gebracht wird, dürfen Wollfäden nicht gehängt werden. Sie müssen beim Trocknen ungespannt liegen, weil sich sonst infolge der Dehnung der Wollfäden die Kleidungsstücke so verformen, daß sie oft nicht mehr zu tragen sind. Daß wollenene, kunstseidene und bunte Kleidungsstücke niemals heiß gewaschen oder gar gefocht werden dürfen, ist den Hausfrauen meist infolge schlechter Erfahrungen bekannt. Nur bei den ausdrücklich als farbecht bezeichneten Stoffen kann man warmes Wasser nehmen.

Die Hausfrau rät:

Sind kalte Bäder gesund?

Es ist ganz natürlich, daß wir an heißen Sommertagen nach einem kalten Bad haben. Aber wir sollten bedenken, daß ein warmes Bad weit erfrischender und gesünder ist. Durch das warme Bad werden die Poren gründlich gereinigt, so daß die Haut atmen kann. Auch Nerven und Muskeln werden durch das warme Bad sehr günstig beeinflusst. Ist man sehr müde und erschöpft, so soll man ein wirklich heißes Bad nehmen, weil das unbedingt abführend wirkt. Diese Wirkung beruht darauf, daß die Kräfte geweitet werden und auf diese Weise trockene Rengen Blut an die kühlere Oberfläche der Haut gebracht werden. Es ist ja auch bekannt, daß man Durst am besten durch heiße Getränke, heißen Kaffee oder heißen Tee, löst.

Belag für die heißen Tage

Wurst, Braten und dergleichen sind zur Zeit wenig beliebt. Wir müssen schon noch anderen Zusätzen für unser Butterbrot greifen. Sehr gut ist Kräuterbutter, 100 Gramm Butter werden zu Schmelze gerührt und dann mit ganz feingewiegenen verfeinerten Kräutern gemischt, wie Schnittlauch, Petersilie, Dill, Pimpernell, Boretsch, Thymian und ähnliches. Diese Kräuterbutter muß recht kalt gestellt werden.

DAS SOMMERLICHE KOSTÜM

Der Reichtum an Kostümen ist in dieser Saison besonders groß: für schlanke junge Mädchen und für stärkere Damen — für alle ist etwas gebracht worden, was ihrem Typ und ihrer Art voll entspricht.

Für die Jugend gibt es entzückende sommerliche Phantasiekostüme, die sowohl durch ihre jugendlichen Formen, als auch durch die verwendeten Stoffe als etwas Besonderes genannt werden müssen! Außer hellen, ganz leichten Wollstoffen kommen hier schönfarbige Seiden und vor allem Leinen zur Verarbeitung.

Bei dem Kostüm der stärkeren Dame wird man stets darauf achten müssen, daß der Schnitt die Figur schlanker erscheinen läßt, d. h., daß alles Garnierende in Längsrichtung aufgearbeitet wird. Auch die Stoffe müssen mit der gleichen Rücksicht gewählt werden; aus diesem Grunde wird die stärkere Frau sich niemals ein quergestreiftes Kostüm beschaffen dürfen. Vorteilhaft für sie sind nur die sehr fein im Ton gestreiften und die dunklen, einfarbigen Stoffe. Natürlich dürfen für die stärkere Frau weder zu helle noch zu lebhaft farben gewählt werden!

Neben den eleganten Kostümen stehen die praktischen, deren Aufgabe es ist, zu jeder Tageszeit gut auszusehen. Einfarbige und vor allem genoppte Leine ist für diese Art von Kostümen das beste geeignete Material.

In der Form bringen die Kostüme nicht viel Neues: die Röcke sind einfach und oft, weil bei einem praktischen Kostümrock ein vernünftiges Ausschneiden erforderlich ist, durch eine tiefe Falte erweitert. Das Interessante an den meist hüftlangen und gegürteten Rocken sind die Tragen und Revers,



deren Garnierung größtenteils aus Stepperei besteht. Und wie dem Gürtel, so wird auch den Taschen viel Beachtung geschenkt.

Waschen Sie richtig?

Bei dem Bestreben, den kostbaren Wäschevorrat eines Haushalts zu schonen, werden oft grobe Fehler gemacht, die sich bei ihrer Feststellung nicht wieder gut machen lassen. Vor allem wirken sich manche Unachtsamkeiten nicht schon nach der ersten Wäsche aus, sondern zehren langsam, aber sicher an der Festigkeit der Fasern und lassen diese dann auseinanderfallen, wenn gar kein ersichtlicher Grund vorhanden zu sein scheint.

Schon die Aufbewahrung gebrauchter Wäsche kann Fehler hervorrufen. Räumlich dann, wenn man die Wäsche in luftundurchlässigen Behältern, womöglich aus Holz oder Stahlblech, aufhebt. Da immer damit zu rechnen ist, daß doch einmal ein Wäschestück feucht weggelegt wird, ist hiermit die Veranlassung zur Bildung von Stockflecken gegeben. Selbst wenn diese bei der Wäsche wieder verschwinden, so lehrt doch eine mikroskopische Untersuchung, daß an jeder einmal gestockten Stelle eine Schwächung der Faser eingetreten ist, die sich früher oder später als Loch oder brüchige Stelle bemerkbar machen wird. Darum: gebrauchte Wäsche hebt man in einem luftigen Beutel oder in einem tunen möglichst nicht mit Stoff bezogenen Korbgewebe auf, um die Entstehung von Stockflecken sicher zu vermeiden.

Bevor das eigentliche Waschfest beginnt, wird die Wäsche eingeweicht. Es genügt nicht, wenn man die Wäsche nur wenige Stunden in dem Einweichimer liegen läßt, sondern man muß dem Weichungsmittel im Einweichpulver mindestens zwölf Stunden Zeit lassen. Am wichtigsten ist, daß das Wasser durch Zusatz geeigneter Mittel enthartet wird, sonst verhindert der Kalkgehalt des Wassers die Lösung des Schmutzes. Man beachte auch die auf der Packung des Einweichmittels angegebene Gebrauchsanweisung, denn nicht für jedes Mittel gilt die gleiche Anwendung. Allerdings kann man in den meisten Fällen den Zusatz von Soda als Enthärtungsmittel sparen, weil die handelsüblichen Einweichmittel bereits mit enthartenden Chemikalien versehen sind. Die Aufnahmefähigkeit einer Lauge ist natürlich begrenzt. Ist sie mit einer gewissen Menge an Fett (Schmutz) gesättigt, so hört ihre lösende Wirkung auf. Darum ist es falsch, an Einweichlauge sparen zu wollen. Ferner entferne man von der Einweichlauge aus der Wäsche durch Bringen vor dem Kochen möglichst viel, weil sonst die Waschlauge gleich von Anfang an mit Fetten belastet wird.

Weder das Einweichen noch das Anlegen der Wäsche darf mit heißem Wasser erfolgen. Kalt einweichen und eine höchstens lauwarne Waschlauge ansetzen

einen nahen Hof geworfen, wo gerade ein dampfender Waschtisch stand. Glücklicherweise sind keine Personen durch das heiße Wasser verbrüht worden.

Eutingen. An seinem jetzigen Wohnsitz im Donautal verstarb vorgerien nach langer Krankheit der hochw. Pfarrer Karl Kägel. Er wirkte von seinen 46 Priesterjahren 29 Jahre lang bei uns und trat erst Ende 1933 in den wohlverdienten Ruhestand.

Calw. In einem Geschäftsbau wurde beim Abbrücken die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Der Verdacht richtete sich gegen ein seit kurzem bedientes Mädchen, das nach der Behebung die grauliche Tat eingestand.

Letzte Nachrichten

Der holländische Regierungsfürzer mit der Regierungsbildung betraut

Den Haag, 26. Juli. Die Königin der Niederlande hat den Vorsitzenden der katholischen Kammerfraktion...

Professor Walberse, der die Regierung Solijn gestützt hat, mit der Bildung einer neuen Regierung auf dreifacher parlamentarischer Basis betraut. Sollte es Professor Walberse nicht gelingen, die Regierung zu bilden, so ist die Ernennung eines Kabinetts von Fachministern möglich.

Japan bekämpft die kommunistische Agitation

Tokio, 26. Juli. Der japanische Innenminister hat in den Staatshaushalt 400 000 Yen zur Bekämpfung der Kommunisten eingestellt, da wie festgestellt wurde, noch gegen 53 000 heimliche Helfer, besonders unter der Bevölkerung tätig sind.

Die beiden 20 Jahre alten Münchener Touristen Fritz Geiger und Adolf Raff waren am Donnerstag früh ohne Führer aufgebrochen, um das Matterhorn über dem Zmutt-Grat zu besteigen. Eine Touristengruppe, die sich auf dem gewöhnlichen Wege zum Matterhorn be-

land, bemerkte plötzlich, wie die beiden Münchener Touristen, die bereits zwei Drittel des Aufstiegs hinter sich hatten, abfielen. Einer sofort ausgesandten Rettungskolonnen gelang es, die Leichen der beiden zu bergen. Sie wurden am Freitag nach Zermatt gebracht und in der Totenkapelle aufgebahrt.

Die sowjetrussischen Spionagemotive in Frankreich werden jetzt in einer Darstellung des Appellationsgerichtshofes bekannt gegeben. Die Leiter hätten inzwischen mehrfach gemeldet, auch einige Mitglieder, aber der Zweck sei stets der gleiche geblieben, nämlich möglichst viele Auskünfte über die französische Armee und Kriegsmarine zu beschaffen.

Präsident Roosevelt verfügte am Freitag die Ausweisung von 151 Ausländern, die Raubgitterverbrechen, Raubmünzerei und ähnliche Delikte begangen haben. Dies ist die größte derartige Massenweisung, die bisher in Amerika erfolgt ist.

Die italienischen Wünsche auf Verkaufsfürlicher Handelsdampfer sind endgültig

abgelehnt worden, trotz der hohen Preise, die die italienischen Beamten ansetzen bereit waren. Insbesondere wollte Italien zwei kürzlich an die Türkei verkaufte 4000 Tonnen-Dampfer zurückkaufen, und zwar zu einem Preis, der weit über dem selbst erzielten Verkaufspreis lag. Das Angebot wurde jedoch ebenfalls abgelehnt.

Der Salzburger Landtag beschloß heute ein Gesetz über die Einführung einer Landeswehr für Männer im Lande Salzburg, um, wie es in der Begründung heißt, dem Gefühl der Zusammengehörigkeit der im Lande Salzburg wohnenden männlichen Bevölkerung auch in der Kleidung Ausdruck zu geben.

Verlag: Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: J. B. Ottmar Hess, Nagold

D. N. VI. 35: 2501 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Straßensperre

Die Sperrung der Reichsstraße 28, Nagold-Freudenstadt, wird ab Montag, den 29. Juli 1935, auf die Strecke Bahnhof Bernau-Altensteig ausgedehnt.

Die übrigen Maßnahmen bleiben unverändert bestehen. Insbesondere ist für Personkraftwagen, Omnibusse und Kraftwagen die Straße jeweils von Samstag 17 Uhr bis Montag 6 Uhr freigegeben.

Calw/Nagold, den 26. Juli 1935. Straßen- und Wasserbauamt: Läge. Oberamt: Dr. Rauffer, AB.

Ab Montag 1748

Saisonschluss-Verkauf

Sommerstoffe, Waschkleider, Badeartikel u. s. w. weit herabgesetzt

Sehr billige RESTE!

Gottlieb Schwarz

Ausstatter-Geschäft, Herrenbergerstraße

Als Fahrlehrer 1732

bin ich seit 15. Juli zugelassen und empfehle mich der Einwohnerschaft von hier und Umgebung. Interessenten wenden sich vertrauensvoll an

Heinrich Leppen - Autohaus Koch Abt. Reparaturwerk (Inh. Staiger & Leppen) Nagold. Fernspr. 276

Effringen, den 26. Juli 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben treuerlebenden Mutter

Christine Stradinger

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Führende Schokoladenfabrik vergibt im hiesigen Gebiet infolge Neuorganisation einige erstklassige

Vertretungen

für den Verkauf von selbstgemachten 10 Pfg.-Schokoladen-Spezialitäten

Ein Angebot von Reichigen, bei Wirten, Kolonialw.-Hdl. oder Bäckereien gut eingeführten berühmten Handelsvertretern (gleich, ob in Großstadt, Kleinstadt oder auf dem Lande ansässig) unter K 54 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ NAGOLD Grosser Banter Abend am Sonntag, den 28. Juli 1935, im Traubensaal unter Mitwirkung der Spielgruppe „Bantes Brett!“ von der Württ. Landesbühne.

Die Interessenten am K 151 Mandolinen- und Gitarren-Club werden gebeten, heute abend 8 Uhr im Gasthof zur „Traube“, Nebenzimmer zu sein. Kauf der Instrumente, Besprechung.

Tonfilm-Theater NAGOLD Das originelle Lustspiel K 163 Die vertauschte Braut Eine entzückende Verwechslungskomödie. Ein Film voll Meli, Tempo u. Delikatesse mit Anni Ondra und Adolf Wolfbrünnl. Verschiedene Teilprogramme

Der Radfahrer-Verein Pfondorf ladet zu seinem am kommenden Sonntag, den 28. Juli, stattfindenden Gartenfest Freunde und Gönner des Radsports herzlich ein. Festzug um 1 Uhr Der Ausschuss

„Hirschsaal“ - Effringen Sonntag, 28. Juli 1935 Tanzunterhaltung mozu höchst einladet 1740 B. J. B. Effringen

Ebershardt, den 27. Juli 1935 Einladung Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten Sonntag, den 28. Juli 1935, um 1 Uhr nachmittags stattfindenden kirchlichen Trauung freundlichst einzuladen Georg Bürkle Sohn des Friedrich Bürkle 1755 Berta Bürkle geb. Schmeizle, Tochter des † Friedrich Schmeizle

Ab 1. Oktober 1935 sind laut Verordnung des Reichsfinanzministeriums alle Gewerbetreibenden verpflichtet, ihre Wareneinkäufe einschl. der Rohstoffe, Halberzeugnisse, Hilfsstoffe und Zutaten, die sie zur gewerblichen Weiterveräußerung, zur Be- oder Verarbeitung oder zur Vermittlung vornehmen, in ein Wareneingangsbuch täglich laufend einzutragen, monatlich und jährlich zusammenzurechnen, und das Wareneingangsbuch 10 Jahre aufzubewahren. Diese Wareneingangsbücher in verschiedenen Stärken sind zu beziehen durch G. W. Jaiser, Nagold.

Jeder Sparspfennig Schafft Arbeit Die Gewerbebank Nagold einl. Gen. m. beschr. Haftpflicht nimmt Spareinlagen von jedermann entgegen

Bekanntmachung Färberei Schindler Konstanz teintigt färbt plüffiert stopft alles für alle K 1741 Gottlieb Grohmann, Nagold Gut- und Wägereigehül. Wirtsh. 17

3/4 Ucker mit Haber angeblümt, verkauft oder verpachtet Karl Stichel 1760 Einen älteren, gut erhaltenen Leiterwagen mit ca. 25-30 Jtr. Tragkraft, hat preiswert abzugeben 1750 G. Lehrs, Schmiedewerker Hiltzbach b. Nagold Gut erhaltenen 1750

Leiterwagen ca. 20 Jtr. Tragkraft, und Fatterschneidmaschine verkauft Witwe Schuler

Gewandte 1754 Stenotypistin täglich einige Stunden bei stundenweiser Entlohnung sofort gesucht. Näheres Hotel Post

Jüngeres, eheliches, fleißiges Mädchen auf 1. Aug. oder später gesucht Friedrich Seeger, Bäckerei Nagold 1759

19jähr. Mädchen das schon in best. Häusern gedient hat, sucht pass. Stelle in Nagold oder Umgebung 1758 Angebote an Aurelie Köninger Kappelrodeck / Baden am Mühl, Käferstr. 310

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF vom 29. Juli - 10. August Also nur wenige Tage haben Sie Zeit, die Vorteile der ermäßigten Preise in Damenkleidung auszunützen. Kommen Sie gleich am Montag C. Berner Ecke Metzger- u. Blumenstr. Pforzheim.

Kapokmattlatzen kaufen Sie gut und billig bei Otto Harr Tapaziemeister - Nagold

Achtung Landwirte! Jetzt ist die passende Zeit, um Sägmehl zu holen. Das Futter wird knapp und Sägmehl im Herbst begehrt. Ueber die Gütezeit renommierter Preis RM. 2.50 pro cbm. 1692 Gebrüder Theurer, Nagold

Kinderwagen und K 164 Liegestühle in sehr schönen Ausführungen und grosser Auswahl finden Sie bei G. Katz Korwaren- und Kinderwagen-Geschäft Habe mein Lager vergrößert, ein Besuch lohnt sich

Habe sofort oder auf 1. August nettes Zimmer zu vermieten. Suche gut erhalten, gebrauchten Kleiderschrank Frau Tränker, Turmstr. 15

Schöne, sommerliche Zweizimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Bei wem? sagt die Wsch. St. b. Bl.



„Abeffinien muß unser sein!“

Doppeltstünige Einstellung in Italien
Neue Schiedsverhandlungen

in Rom, 26. Juli.

Der Völkerbundrat ist für den 31. Juli zur Behandlung des abessinisch-italienischen Streitfalls nach Genf einberufen worden. Die Festlegung des Datums steht im Zusammenhang mit einer im Laufe des Donnerstag eingetretene Wendung. Der italienische Gesandte in Addis-Abeba hat nämlich, wie die italienische Regierung dem Generalsekretär des Völkerbundes drastisch mitteilte, die Weisung erhalten, die abessinische Regierung zu verständigen, daß Italien zur Wiederaufnahme der in Scheidungsverhandlungen abgebrochenen Schiedsverhandlungen bereit ist und der Ernennung eines fünften Schiedsrichters zustimmen will, wenn Abeffinien auf die Behandlung der Grenzfrage in der Schiedskommission verzichtet.

Dieser neue Schritt der italienischen Regierung war von lebhaften diplomatischen Unterhaltungen begleitet, die der italienische Unterstaatssekretär des Äußeren, Euvich, mit dem Botschaftler Frankreichs und Englands führte. Euvich führte abermals die Gründe an, die Italien veranlassen, eine Völkerbundratsagung in dieser Frage für ungewinnlich zu halten. Eine in diesem Zusammenhang veröffentlichte Bemerkung der römischen „Tribuna“ („Es ist wahr, daß heute einige Klarsehende erkannt haben, daß Italien bei seinem Austritt aus dem Völkerbund der Genfer Einrichtung den Gnadenfuß geben wird. Heute ist das Thema des Austritts Italiens aus dem Völkerbund ein immer gegenwärtiges Thema. Das schicksalhafte Italien macht daraus nicht ein dramatisches Thema, sondern vielmehr ein automatisches. Daraus erklärt sich, warum wir so wenig davon sprechen und warum mit Recht davon die andere reden“) hat zu hartnäckigen Gerüchten über einen Austritt Italiens aus dem Völkerbund geführt, die jedoch in römischen Regierungskreisen energisch dementiert werden. Allerdings sagt man hinzu, daß von einer Ratifizierung ein Ergebnis nicht zu erwarten sei, da es höchstens zu formalen Sitzungen kommen könne. Auch vor der internationalen Presse wurde das Gerücht dementiert, wobei aber betont wurde, daß Italien im jetzigen Zeitpunkt nicht die Absicht des Austritts aus dem Völkerbund habe.

Auch Abeffinien hat in einer Note an den Generalsekretär Ävenol die sofortige Einberufung des Völkerbundrates im Dringlichkeitsverfahren verlangt, doch scheint Ävenol nicht die Absicht zu haben, diesen Wunsch der abessinischen Regierung zur Kenntnis zu nehmen, da sich dann der Rat mit dem ganzen Fragenkomplex des Streitfalls befassen müßte und das ist gerade das, was man im Interesse des ohnehin tamponierten Ansehens des Völkerbundes vermeiden will.

Abeffinien besteht übrigens auf der Gewährung freier Waffenlieferung, die es unbedingt notwendig hat. Der abessinische Gesandte in London strebt eine Anleihe von zunächst zwei Millionen Pfund Sterling und später weiteren fünf Millionen an. Auch ein Waffenlieferungskredit wird erhofft. Die britische Regierung hat allerdings, wie der Außenminister Sir Hoare am Donnerstag im Unterhaus auf eine Anfrage erklärte, die Waffenlieferung nach Italien und Abeffinien verboten, hingegen die Durchfuhr von Waffen nach Abeffinien durch britische Gebiete gestattet.

Indessen gehen in Rom die Kundgebungen weiter. Immer wieder werden Reden gehalten, in denen die kolonialistischen Aufgaben und Fähigkeiten des schicksalhaften Italien gefeiert und die schärfsten Angriffe gegen Abeffinien und „seine Hintermänner“ gerichtet werden. Kundfunkberichte über diese stürmischen Kundgebungen, an denen sich der französische Botschafter vom Balkon des Botschaftsgebäudes aus mit dem Ruf „Es lebe Italien!“ beteiligte, wurden mit dem Rufe geschlossen: „Abeffinien muß unser sein!“

Rücktrittsgesuch der holländischen Regierung

Haag, 26. Juli
Amsticht wird mitgeteilt, daß das Kabinett Colijn der Königin seinen Rücktritt angeboten hat. Die Königin hat das Rücktrittsgesuch entgegengenommen und sich ihre Entscheidung hierüber vorbehalten. Sie hat aber zugleich die Regierung erlucht, nicht nur die laufenden Regierungsgeschäfte weiterzuführen, sondern alle Maßnahmen zu treffen, die im Hinblick auf die kritischen Zeitumstände im Interesse des Landes liegen. Das derzeitige Kabinett wird daher von allen Befugnissen, die auch einer im Rücktrittszustand befindlichen Regierung verfassungsmäßig zustehen, den weitestgehenden Gebrauch machen, um bis zur endgültigen Lösung der Regierungskrisis die niederländische Währung zu schützen.
Aus dieser Verlautbarung wird in politischen Kreisen der Schluß gezogen, daß die Königin die mögliche Bildung einer neuen



Ein Thingstätte auf der Lorelei. Auf dem Loreleifelsen ist zur Zeit der Arbeitsdienst mit dem Bau einer Thingstätte beschäftigt, die eine der schönsten Deutschlands zu werden verspricht

Regierung von der ausdrücklichen Voraussetzung abhängig macht, daß jegliche Devaluationsbestrebungen ausgeschlossen werden. Unter diesen Umständen hält man es nicht mehr für wahrscheinlich, daß die Regierung Colijns von einer katholisch-sozialdemokratischen Koalition abgelöst werden wird, sondern man erwartet, daß zunächst der Versuch der Bildung einer neuen bürgerlichen Koalitionsregierung unter Führung der katholischen Partei unternommen wird.

Ehen mit Juden verboten

bk. Neustadt a. d. Hardt, 26. Juli.

Da ein Amtsgericht in Sandau einen Standesbeamten gezwungen hat, eine Eheschließung zwischen einem Juden und einer arischen Frau zu vollziehen — ein Vorfall, der in der Bevölkerung große Empörung hervorgerufen hat —, hat Landesleiter Hurdel angeordnet, daß kein Standesbeamter der Pfalz eine Ehe zwischen einem Juden und einer arbeitsvergeßenen deutschen Frau (oder umgekehrt) vollziehen darf.

Volkswut gegen jüdischen Kaffeeshänder

Berlin, 26. Juli.

Im Nordosten Berlins, am Bahnhof Weichensee wurde am Donnerstag ein Verbrechen aufgedeckt, das vor wenigen Tagen durch einen 15-jährigen Juden begangen worden ist. Es handelt sich um einen Manfred Gottschalk aus Berlin. Dieser hat ein 14-jähriges, völlig unentwickeltes arisches Mädchen auf der Straße angesprochen und es veranlaßt, mit ihm zu gehen. Als er vor einer Haustür angekommen war, flexer er das Mädchen mit Gewalt in den Hausflur und vergewaltigte es trotz heftiger Gegenwehr. Während dieser

Zeit hatte sein Freund, ein ebenfalls 15-jähriger Jude Moses, vor der Haustür Schmiere gestanden.
Als das Verbrechen am Donnerstag bekannt wurde, löste es unter allen Volksgenossen heftige Empörung aus. Innerhalb weniger Minuten versammelten sich vor dem Hause des Juden etwa 1500 Menschen. Als die Ortsgruppenleitung der zuständigen Ortsgruppe von der Ansammlung erfuhr, begab sie sich sofort an den Ort der Kundgebung. Der Ortsgruppenleiter gab den Sachverhalt bekannt, forderte die Menge zur Disziplin auf und kündigte an, daß der Jude wegen des von ihm begangenen Verbrechens von der Staatsanwaltschaft zur Verantwortung gezogen werden würde. Das zuständige Polizeirevier und Mitglieder der zuständigen Ortsgruppe beschleunigten in bester Zusammenarbeit die empörte Volksmenge, und es gelang ihnen in Kürze, die Menge zum friedlichen Auseinandergehen zu bewegen. Der Jude wurde in Schutzhaft genommen. Er wird sich wegen Rotzucht an einem Kinde zu verantworten haben.

Lokales Erntezeit

Dr. J. Schäffer

Stabsabteilungsleiter im Reichsnährstand
Lachender Himmel erstirbt über langsam gelbenden Getreidefeldern, deren Halme vom lieblichen Sommerwinde bewegt hin und her schaukeln. Weiße Wolken ziehen friedlich jagend dahin. Rings herrscht Stille, nur von leiserem Rauschen unterbrochen, das von raskloser Tätigkeits erzählt, von unsichtbaren Weibern, die in jedem der Millionen und aber Millionen Halme tätig sind und jedes einzelne Korn der Reife entgegenföhren. Es gibt nicht Halbes, alles strebt weiter, um sich als kleines Glied in der großen Kette ewigen Lebens einzuordnen: Fröhlichkeit, Reifen und neues Leben erwecken. So gibt in der Natur keinen Tod, aller

Wer muß die Erntehilfe stellen?

Der Mangel an geeigneten Erntearbeitskräften hat Landesbauernführer Arnold und Landesobmann Schüle veranlaßt, mit den verschiedensten Dienststellen der Partei und des Staates in Verbindung zu treten. Von vornherein muß festgestellt werden, daß insbesondere die Gauleitung der NSDAP die erforderlichen Maßnahmen weitestgehend unterstügt hat. Ausdrücklich muß betont werden, daß der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, also auch Hilfskräfte zur Getreidernte, bei den zuständigen Arbeitsämtern angefordert werden muß. Die Arbeitsämter haben für die Durchführung der Sondermaßnahmen zur Vereinstellung geeigneter Erntearbeitskräfte erforderliche Weisungen erhalten. Damit haben sie die Möglichkeit, den Bedarf an Hilfskräften zu decken. Die gute und rasche Einbringung der Ernte ist für unser Volk von so großer Wichtigkeit, daß alle Dienststellen die Notwendigkeit erkennen sollten, den letzten Mann für die Ernte freizumachen.

ein beträchtlicher Teil zur Ernte herangezogen werden. Allein diese Regelung zeigt schon, daß die Anforderungen von Erntearbeitern an die Arbeitsämter zu richten sind. Auch bei den Bahnwerkstätten der Reichsbahndirektion dürfte es möglich sein, jeweils eine kleine Anzahl von Arbeitern für Erntezwecke zu erhalten. Weiter können zur Einbringung der Ernte SA-Männer der Hilfsweilager bei der SA-Gruppe Südwest (Burgholz bei Stuttgart, Gammertingen, Sigmaringen, Jöh und Urach) eingesetzt werden.
Es darf ohne weiteres angenommen werden, daß Industriewerkangehörige, soweit die Notwendigkeit einer Verwendung bei der Getreidernte gegeben ist, für einige Zeit beurlaubt werden. Dies gilt insbesondere für Industriewerkangehörige, die aus der Landwirtschaft kommen. Die Gauleitung der NSDAP hat sich gerne bereit erklärt, wegen der Beurlaubung bzw. Kommandierung von Heeresangehörigen mit der zuständigen Dienststelle ins Benehmen zu treten. Die Kreisbauernführer haben dadurch die Möglichkeit, mit den Kommandanten der Standorte erfolgreiche Rücksprache zu nehmen.

Wie bereits zur Heuernte, so können auch für die Getreidernte Arbeitsdienstantegehige über die Kreisbauernführer bei den Gruppenführern des Arbeitsdienstes angefordert werden. Der Erntenotstand muß nach wie vor im Hinblick auf die Dringlichkeit der Arbeiten und hinsichtlich des Fehlens anderer Arbeitskräfte durch den Kreisbauernführer und den Landrat erklärt sein. Die Gruppenführer des Arbeitsdienstes und Arbeitsämter werden sich auf Grund der ergangenen Weisungen so verhalten, daß der Einfluß von Arbeitsmännern dort, wo es notwendig ist, ohne Schwierigkeiten erfolgen kann.

Es ist anzustreben, daß der Bedarf an ständigen landwirtschaftlichen Arbeitskräften, also an Anechten und Mägden, mit Hilfe der Rückfuhrungsordnung soweit befriedigt wird, daß dadurch der alljährlich auftretende zusätzliche Bedarf an Erntearbeitskräften stark beschränkt wird. Bürgermeister und Ortsbauernführer müssen sich vorbehaltlos dafür einsetzen, daß die bisherige Abwanderung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften, d. h. von bäuerlichen und landwirtschaftlichen Familienangehörigen, wie von Anechten und Mägden anhört.
Endlich muß noch darauf hingewiesen werden, daß die Arbeitsämter größten Wert auf die Durchfuhrung der sogenannten Rückfuhrungsanordnung legen müssen.

Des weiteren haben die Arbeitsämter Weisung, mit den Unternehmern bei der Reichsaustobahn sofortige Verhandlungen wegen der vorübergehenden Freisetzung von Arbeitern zur Einbringung der Ernte aufzunehmen. So kann von den 4000 Arbeitern der Reichsautobahn in Württemberg über

Tod ist nur Zerfall, Umkehrung und Wiederaufbau zu ewig sprühendem Leben. Sterben trägt schon den Keim der neuen Lebenshoffnung in veränderter und doch ewig gleich bleibender Lebensform in sich.

Julisonne bräutet auf dem Lande. Ein schmaler Feldweg schlängelt sich durch die Weizenfelder hinan der Höhe zu. Ein Knirren geht durch die Halme, die Zeit, da Reife und Ernte ist Rom Wiesental her ruft uns der Wachtelkönig und bringt uns die herrliche Mittagsstille zum Bewußtsein, die durch summende Insekten eingeschläfert wurde. Unter einer alten, mächtigen Linde hat der Weg die Höhe erreicht und unsere Knie trinken in durstigen Zügen die Herrlichkeiten der sommerlichen Welt. Goldene Weizenfelder, weilig bewegt, soweit das Auge schweift, von Baumgruppen, vertieften Büschen und Wiesenteppichen unterbrochen, der Hintergrund von einer fernen Berggruppe mit dunkelgrünen Wäldern abgeschlossen. Heimat, deutsche Heimat. . . .

Schon erklingen Sichel und Sense, bald kreicht der Wind über das Stoppelfeld, den Bergschmuck bitteren Winters mit sich föhrend. Wie reich ernteilen und wie glücklich sind des Menschen Tage, unmerklich steigen sie in die Vergangenheit hinab, entschweben wie die wehen Blütenblätter einer Rose vom Winde zerstreut.

Mit besonderer Freude und Kraft schreitet der Bauer in diesem Jahr zur Ernte. Die Sorge um die Bewertung seiner Früchte sind ihm abgenommen. Er weiß, ein ganzes Volk wartet auf Brot aus deutscher Scholle und schaut voll Zuversicht und Stolz auf seine Bauern. Jeder Volksgenosse nimmt Anteil an seiner Arbeit und Mühe. Mit größter Sorgfalt wurden in diesem Jahr die Acker bestellt und die Saaten gepflegt, mit Freude wird der Segen der neuen Ernte eingebracht. Der Bauer ist sich seiner Pflicht und hohen Verantwortung gegenüber Volk und Staat bewußt, er wird alle Kräfte darauf richten, unsere Ernährung sicherzustellen. Er ist dankbar dafür, daß der neue Staat durch seine Gesetzgebung sein Geschlecht auf ewige Zeiten mit der heimischen Scholle verbunden hat und seine Arbeit die volle Anerkennung der Nation findet. Der Städter aber denkt in diesen Tagen an die harte Arbeit, die im deutschen Lande auch für ihn geleistet wird. Glückliches Volk und zukunftstohres Land, das sich selbst und die Quellen seiner Kraft wiedergefunden hat.

Wenn Sie schon ins Ausland wollen . . .

. . . dann müssen Sie sich aber auch um ihre Reisezahlungsmittel kümmern
In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen Reisende Auslandsreisen nach Ländern, angetreten haben, ohne sich im Besitz der in diesem Abkommen vorgesehenen Zahlungsmittel, wie Reisechecks, Reisekredit, briefe usw., zu befinden. Diese Reisenden sehen sich im Auslande großen Schwierigkeiten ausgesetzt, wenn die Nachsendung der Zahlungsmittel durch die zu ihrer Ausgabe ermächtigten Reisebüros oder Banken aus irgendwelchen Gründen nicht oder nicht alsbald erfolgen kann. Dieser Zustand ist auch geeignet, dem deutschen Ansehen im Auslande zu schaden. Es wird deshalb jedem Reisenden, der auf Grund eines Reisevertragsabkommens ins Ausland fahren will, dringend nahegelegt, die Reise erst anzutreten, wenn ihm die erforderlichen Reisezahlungsmittel von dem Reisebüro oder der Bank ausgeteilt worden sind. Ist das geschehen, so bezeugt die Einlösung der Reisezahlungsmittel im Auslande keinen Schwierigkeiten. Dagegen bietet ein von der Ausgabestelle in dem Reisebüro angebrachter Vermerk, wonach die bestellten Reisezahlungsmittel vorgemerkt sind, noch keine Gewähr dafür, daß die Reisezahlungsmittel auch tatsächlich zuteilt werden.

Landschaftsgärtner müssen Obstbaulehrkräfte nehmen!

Nach den besonderen Bestimmungen für die Berufsausbildung in der Landschaftsgärtnerei vom 4. 12. 1934 erfolgt künftig die Zulassung zur Gartenmeisterprüfung in der Landschaftsgärtnerei nur nach vollendeter Ausbildung im Obstbau. Um den Landschaftsgärtnern diese Ausbildung zu ermöglichen, sollen auch im kommenden Winter bzw. im nächsten Jahr wieder Obstbaulehrkräfte von voranschicklich zehnwöchiger Dauer stattfinden. Der Kurs zerfällt in vier Teile und dauert im Winter 7 Wochen, im Frühjahr, Sommer und Herbst je 1 Woche. Der Kursort richtet sich nach den Anmeldungen.
Anträge auf Zulassung sind bis 1. 9. 1935 an die Landesbauernschaft Württemberg, Hauptabteilung II, Stuttgart-48, Marienstraße 33, zu richten. Dem Aufnahmegesuch ist ein kurzer Lebenslauf, aus dem die bisherige Tätigkeit zu ersehen ist, beizufügen.

498 sind 1934 ausgewandert

Die Zahl der Personen, für die in Württemberg 1934 Pässe zur Auswanderung in das Ausland ausgestellt worden sind, ist wiederum im Verhältnis zu früheren Jahren sehr klein geblieben. Wurden 1924/28 im Jahresdurchschnitt für 4872 Personen Auswanderungspässe ausgestellt, so waren es 1934 nur noch 498, also nur noch etwas mehr als ein Zehntel des früheren Jahresdurchschnitts.

SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
1. Juli - 10. August
wenige Tage haben Sie die Vorteile der geringsten Preise in der Bekleidungsbranche. Sie gleich am Montag **Berner** Metzger- u. Blumenstr. Pforzheim.

o Harr
Minister - Nagold

Landwirte!
ist die passende Zeit, um **igmehl**
Das Futter wird und Sägemehl im Herbst. Über die Erntezeit vorher Preis RM. 2.50 1092

derwagen
K 164
gestühle
sehr schönen Ausrichtungen und grosser Auswahl finden Sie bei **Katz**
Vorwaren- und Siederwagengeschäft
meine Lager vergrößert, ein Besuch hat sich

sofort oder auf 1. August **tes Zimmer**
nieten.
gutgeballt, gebrauchten **iderschrank**
männer, Zornstraße 13
sommerliche 1749
izimmer- nung
der später zu vermieten.
sagt die Gef. St. b. Bl.



Württemberg

Die Praxis des Stuttgarter Standesamts vom Amtsgericht befristigt

Stuttgart, 26. Juli. Nach § 15 Abs. 4 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 ist den Angehörigen arischer Abstammung der Wehrmacht und des Wehrdienstes das Eingehen der Ehe mit Personen nichtarischer Abstammung verboten. Damit will der Gesetzgeber zum Schutze des deutschen Volkes die Reinhaltung der deutschen Rasse erreichen.

Das Standesamt Stuttgart hat seit Inkrafttreten des neuen Wehrgesetzes in vier Fällen, in denen Angehörige arischer Abstammung des Wehrdienstes mit Personen nichtarischer Abstammung das Aufgebot beantragt hatten, die beabsichtigte Eheschließung abgelehnt. Die in einem Falle von den Betroffenen eingelegte Beschwerde wurde vom Amtsgericht Stuttgart I durch Beschluss vom 18. Juli 1935 nach § 11 Abs. 3 des Personenstandsgesetzes (PStG.) mit folgender Begründung abgelehnt:

Nach § 1 des Wehrgesetzes ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig. Wehrpflichtige, die nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufen werden, gehören bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem sie das 35. Lebensjahr vollenden, nach § 10 des Wehrgesetzes der Ersatzreserve und damit nach § 7 Abs. 1b des genannten Gesetzes dem Wehrdienst an. Der 29 Jahre alte Antragsteller ist demnach gerade, weil er nicht auf der Grundlage des § 8 Abs. 1 des Wehrgesetzes zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufen worden ist, Angehöriger der Ersatzreserve und des Wehrdienstes. Das in einem Fall der Wehrumwärtigkeit oder eine Wehrpflichtausnahme nach § 14 des Wehrgesetzes vorliegt, haben die Antragsteller selbst nicht geltend gemacht.

Es kann dahingestellt bleiben, ob § 15 Abs. 4 des Wehrgesetzes ein Ehehindernis im Sinne des BGB. darstellt. Auf alle Fälle handelt es sich um ein gesetzliches Verbot, das von den Beteiligten und nach § 48 PStG. auch vom Standesamt beachtet werden muß. § 48 PStG. betrifft nicht nur die im BGB. aufgeführten Ehehindernisse. Nach Stödel Anmerkung 1 zu § 48 PStG. ist jede Tatsache, bei deren Vorliegen die Eheschließung vom Gesetz nicht zugelassen wird, vom Standesbeamten zu beachten. Selbst die Tatsache, bei deren Vorliegen die Eheschließung nicht mit dem Wesen der Ehe in Einklang zu bringen ist, wird als Ehehindernis im Sinne des § 48 PStG. angesehen werden müssen.

Der Gesetzgeber bringt in § 15 Abs. 4 des Wehrgesetzes zum Ausdruck, daß er die Eheschließung eines arischen Wehrpflichtigen mit einer Person nichtarischer Abstammung nicht billigt und daher verbietet. Ein derartiges Verbot von Mischehen entspricht der nationalsozialistischen Weltanschauung und ist nach den angeführten Gesichtspunkten ein Ehehindernis im Sinne des § 48 PStG.

Wer findet den Apparat?

Wegapparate für Ultrastrahlung beim Ballonaufstieg verloren

Stuttgart, 26. Juli. Bei dem gestrigen Ballon-Ausflug des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule zur Messung der Ultra-Strahlung in der Stratosphäre sind die Ballone besonders lange, nämlich zehn Stunden, in der Luft gewesen. Die vier gekoppelten Ballone gingen, wie bereits gemeldet, um 7 1/2 Uhr morgens von Stuttgart erst nach Weßenau, kamen dann aber nach 1 1/2 Stunden wieder zurück und schwebten längere Zeit über Stuttgart in einer Höhe von

Aber 20 Kilometer. Dann plachte ein Ballon. Infolge der Anstrahlung der Sonne war aber der Auftrieb der übrigen drei Ballone so groß, daß das Ballongespann nicht herunterkam. Erst nachmittags 17.45 Uhr sind die Ballone zwischen Ödgingen und Donaukettlen bei Ulm an der Donau gelandet. Die Gondel und die Ballone waren intakt, aber bei einem Ausprall der Gondel, der auch auf dem Wege zwischen Reutlingen und Donaukettlen stattgefunden haben kann, ist der Apparat augenscheinlich aus der Gondel gefallen und bisher noch nicht gefunden worden. Der Wegapparat sieht aus wie ein komplizierter Radioapparat mit Verstärkeröhren und Akkubatterie. Er kann in der Gegend zwischen Reutlingen und Donaukettlen irgendwo liegen. Der Finder wird gebeten, an dem Apparat nichts, insbesondere keine Drähte zu berühren, ihn mit einem schwarzen Tuch oder einer Kiste zuzudecken und sofort telefonisch an das Physikalische Institut der Technischen Hochschule Stuttgart, Tel. 21823, Nachricht zu geben, worauf der Apparat abgeholt wird. Für die sachgemäße Behandlung des Apparats wird eine Belohnung gezahlt.

Ueberfall am hellen Tag

Ein 16jähriger Junge in den Wald verschleppt und mißhandelt

Sindelfingen, 26. Juli. Ein höchst sonderbarer Vorfall ereignete sich laut Bericht der Landjägerstelle am letzten Montagvormittag zwischen 10 und 11 Uhr in den Waldungen am Gerlinger Buckel, nahe der Reichsautobahnstrecke, mit dessen restloser Aufklärung die amtlichen Stellen noch beschäftigt sind. Ein hiesiger 16jähriger Junge, der mit seinem Fahrrad die Strecke passierte, wurde dort von einem etwa 40-45jährigen Mann angehalten und von diesem aufgedrückt, mit ihm in den Wald zu kommen. Da sich der Junge weigerte, wurde er von dem Manne übermächtig und etwa 25 Meter weit in den Wald geschleppt, dort vollkommen entblößt und mit Lederriemen gefesselt. Der rucklose Täter stopfte seinem Opfer eine Badehose in den Mund und bearbeitete es derart mit dem Lederriemen, daß der Junge Striemen davontrug. Daraufhin ließ er den hilflosen liegen und montierte dessen Rad bis auf den Rahmenbau ab. Später entfestelte er den Jungen und verschwand unter Mitnahme der abmontierten Fahrradteile. Die hiesige Landjägerstelle hat sofort die nötigen Erhebungen aufgenommen und ist zur Zeit noch mit der Aufklärung des sonderbaren Vorfalls beschäftigt. Anscheinend handelt es sich bei dem Täter um ein recht gemeingefährliches Subjekt, dessen Ergreifung hoffentlich sehr bald gelingen wird.

Drei Eisenbahnwagen in Brand

Eigenbericht der NS-Press

Ravensburg, 26. Juli. Am gestrigen Donnerstagabend geriet infolge Geiselaufens der Bremsen ein Wagen des von Ulm nach Friedrichshafen fahrenden Güterzuges 3208 auf der Strecke zwischen Weissenau und Oberzell in Brand. Das Feuer griff auf zwei andere Wagen über, so daß die drei brennenden Wagen austrangiert werden mußten. Sie wurden an die unweit der Station Weissenau liegende Schuppenbrücke geschleppt, so daß die inzwischen von Ravensburg herbeigerufenen Motorzüge genügend Wasser zur Verfügung hatte, um dem Brandherd energisch zu Leibe gehen zu können. Die Wagen waren mit landwirtschaftlichen Maschinen und Glas- und Porzellanwaren beladen und das Feuer fand in dem aus Holzvolle und Papier bestehenden Pack-

material so reiche Nahrung, daß die drei Wagen baldlich zerstört brannten. Zu dem Brand erfahren wir noch, daß kurz hinter Weissenau vom Fahrdienstleiter eine starke Rauchentwicklung bemerkt worden war. Er verständigte sofort den Bahnhof Oberzell, wo der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Längere Zeit war die zweigleisige Strecke gesperrt, so daß die Züge erhebliche Verspätungen hatten. Kurz vor 9 Uhr wurde dann der Zugverkehr wieder einseitig ausgenommen.

Ebersbach, O. Göttingen, 26. Juli. (Tödlich angefahren.) In Kirchberg fuhr gestern nachmittags ein von Ludwigsbrunn kommender Radfahrer auf eine ältere Frau von hier. Die Frau, die sich auf der linken Straßenseite befand, stürzte so schwer, daß sie eine Gehirnerschütterung mit Schädelbruch erlitt, an deren Folgen sie einige Stunden später starb.

Kirchheim a. N., O. Göttingen, 26. Juli. (Transportwagen umgestürzt.) In der Nacht zum Freitag ist hier ein Möbeltransport-Lastzug aus Ludwigsbrunn umgestürzt. Bei der Fahrt die Rauffener Steige herab scheint wohl infolge Verlassens der Bremse der Fahrer des Lastzuges die Herrschaft über seine beiden Fahrzeuge verloren zu haben und ist mit ziemlich großer Geschwindigkeit beim Gasthaus zum „Hirsch“ auf die dortige Tankstelle aufgefahren. Dabei stürzte der sehr schwere und große Möbeltransport-Anhänger um und schlug auf die dortige Gartenmauer auf. Der Motorwagen wurde fast nicht beschädigt. Von den im Vorderbau untergebrachten fünf Personen kam niemand zu Schaden. Bei dem Lastzug handelt es sich um einen Möbeltransport von Ludwigsbrunn nach München.

Schwäbische Chronik

Am Donnerstagsvormittag wurde Bartholomäus Arnold, Sohn des Fuhrunternehmers Josef Arnold von Langheim, O. Göttingen beim Abladen von Baumholz in Memmingen von einem rollenden Stabam getroffen und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt zwei uneheliche Kinder.

Am Mittwoch wurde in der Steinstraße in Heilbronn eine Frau beim Abekucken der Fahrbahn von einem fahrenden Lastkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt sie eine Gehirnerschütterung sowie einen Knochenbruch am linken Fuß und mußte in das Städt. Krankenhaus verbracht werden.

Handel

Steigende Beschäftigung der Spielwarenindustrie

Die Beschäftigung in der Spielwarenindustrie ist nach dem saisonmäßigen Rückschlag, der regelmäßig auf das Weihnachtsgeschäft folgt, weiter gestiegen. Die Besserung der Geschäftslage geht noch vorwiegend auf die größere Kaufkraftfähigkeit des Binnenmarktes zurück. Immerhin war die Ausfuhr von Spielwaren und Christbaumkugeln in den ersten fünf Monaten mangelhaft um 7,6 Prozent, wermäßig um 13,6 Prozent größer als im Vorjahr. Im Juli hat sich diese günstige Entwicklung fortgesetzt. Die Ausfuhrpreise dürften nach wie vor gedrückt sein. Die größere Zunahme des Ausfuhrwertes im Vergleich zur Menge deutet daher auf eine Verschiebung zu besseren Qualitäten und Sorten hin.

Marktberichte

Schweinepreise. Maulfelden: Milchschweine 17-28 RM. - Leonberg: Milchschweine 19-27, Safer 27 RM. - Munderkingen O. Göttingen: Mutterchweine 100-130, Milchschweine 23-25 RM. - Schömberg: Milchschweine 19 bis 23 RM. - Trochtelklingen in Hohenzollern: Milchschweine 22,50-27,50 RM. - Binnenden: Milchschweine 23-25 RM. je Stüd.

Viehpreise. Leonberg: Rinde 450-600, Kalbinnen 400-580, kleinere Rinder 140 bis 180, größere 180-350 RM. - Rarbach a. N.: Rinde 300-540, Kalbinnen 250 bis 540, Jungkinder 145-210 RM. - Munderkingen: Fohlen 140-400, Faren 230-400, Ochsen 430-670, Rinde 200-400, Kalben 300-540, Rinder 120-260 RM. je Stüd.

Fruchtpreise. Erolzheim: Kernen 10,30, Dinkel 8, Weizen 10-10,10, Gerste 8,60, Hafer 8,20-8,35, Roggen 8,30 RM. - Urad: Weizen 9,50-10,20, Dinkel 8 bis 8,30, Roggen 8,70, Gerste 9-9,50, Hafer 9,10 bis 9,50, Kernen 10,30 RM. - Binnenden: Weizen 10,60, Hafer 9,70, Gerste 9,30 RM. je Zentner.

Gmünd, Würt. Edelmetallpreise vom 26. 7. Feinsilber-Grundpreis 59,70, Feingold-Verkaufspreis 2840 RM. je Kg., Weisplatin 3,25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,10 RM. je Gramm.

Vorheimer Edelmetallverkaufspreise vom 26. Juli 1 Kilo Gold 2840, 1 Kilo Silber 59,70-61,50, 1 Kilo Weisplatin 3,25, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3,20, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3,10 RM.



Vorausichtige Witterung: Für Sonntag und Montag ist im allgemeinen freundliches, aber zu vereinzelt Gewitterzügen geneigtes Wetter zu erwarten.

Evangelische Gottesdienste

Sonntag, 28. Juli, (6. S. N. Dr.) 9.45 Uhr Predigt (Hohl), anschließend Kindergottesdienst, 11 Uhr Christenlehre (Töchter, 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus, Donnerstag, 8 Uhr Jugenabend für die Töchter, Jelshausen: Sonntag, 8.30 Uhr Predigt (Hohl), anschließend anschließend Fester des hl. Abendmahls 8 Uhr Jugenabend.

Methodistische Gottesdienste (Evang. Freikirche)

Sonntag, 28. Juli, Vorm. 9.30 Uhr Predigt (Wißler), 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 8 Uhr (Wißler), Mittwoch abends 8.15 Uhr Bibelstunde (Wißler), Jelshausen: Dienstag keine Bibelstunde, Ebshausen: Sonntag 2 Uhr Predigt (Brömmle), Donnerstag keine Bibelstunde, Hattenbach: Freitag keine Bibelstunde, Sonntag 2 Uhr Predigt (Frid).

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 28. Juli, 6-7.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8.30 Uhr Gottesdienst in Altensteina, 10 Uhr Predigt und hl. Messe in Nagold, 2 Uhr Andacht, Mittwoch 6.15 Uhr Gottesdienst in Neuhardt, Donnerstag 5 Uhr abends Beichtgelegenheit, Freitag 5.45 Uhr Beichtgelegenheit, 6.15 Uhr Herz-Jesu-Messe, Welttagmesse: Montag 6.15 Uhr, Dienstag 7 Uhr, Donnerstag und Samstag 6.15 Uhr.

Erhalten Sie sich Ihre **BIOX-ULTRA** der schäumenden **ZAHNPASTA** Sie erhält die Zähne Zahne gesund mit **Sauerstoff-ZAHNPASTA** rein, weiß und blank.

Kindern für den Durst
einen der Diener der Gesundheit

Telbacher Hirschquelle und Sprudel
Innauer Apollo-Sprudel
das hält den Körper gesund und frisch
Überall zu haben

Vertreter in: Nagold: Fr. Schönn u. Oelisen, Tel. 221, Johann Henne, Käferei u. Weinbldg.; Wildberg: Theod. Krayl, gem. Warengeschäft; Iselshausen: Gustav Raaf, Limonade und Mineralwasser, Tel. 229 Amt Nagold; Bad Telbach: Gottlieb Dittus, Mineralwasser- und Limonadengeschäft, Tel. 64.

Eure Heimat-Zeitung
Lest den „Gesellschafter“

Reichslosterie
für Arbeitsbeschaffung
Sofortiger Gewinnentscheid

Der Arbeiter der Faust:
Tausende meiner Volksgenossen;
wieder in Arbeit!
Und für 50 Pfg. ein Hauptgewinn
zu 10000 Mark
Ich kaufe Arbeitsbeschaffungslose.

Walwurzelfluid
Ist seit vielen Jahren bekannt und berüchtigt als schmerzstillende, einwirkend gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß u. Nervenschmerz. Gr. Fl. 1,74, Sperrdoppelpack 2,56. Holen Sie es in Ihrer Apotheke. Hersteller: Klotzlaborat., Alpbach.

MÜNNER- AUGEN- U. HORNHAUT
antifert sicher
DELA-KOLLOD
Preis nur 60 Pfg.

Nagold: Verstadt-Drug. W. Letzsch
Wildberg: Apotheke
Altensteig: Apotheke

Miele
Motor-Fahrrad
mit verstellbarem und verstelltem Sadel-Motor

Modell 1935
98 ccm

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.
Es haben in den Fahrradhandlungen.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Zerriffene Strümpfe
werden bei mir zu jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angefügt.
Auch werden alle Strümpfe angekreidelt und aufgemacht.
Herm. Bräutigam 1292

Haslach über Herrenberg
Gut erhaltene 1735

Dreischmaschine
fahrbar evtl. auch zum Festmachen verkauft preiswert
Johab Wichte, Landwirt

4/20 PS. Fiat
2 Sitzer mit Auffah und Rotlicht freier in allerbestem Zustande billigt abzugeben.
Angebote unter 1747 an den Gesellschafter

Gegen Durchfall der Milchschweine:
„Ferkol“
dem Mutterchwein geben.
Preis 1.00.
Erhältlich in den Apotheken.